

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 281.

Hirschberg, Sonntag, den 30. November 1890.

11. Jahrg.

## Bur Alters- und Invaliden-Versicherung.

In gedrängter Uebersicht theilen wir nachstehend nochmals die Grundzüge des Gesetzes mit, welches am 1. Januar 1891 in Kraft tritt, da zahlreiche Anfragen beweisen, daß noch immer über einzelne Punkte Unklarheit herrscht.

Versicherungspflichtig sind nach vollendetem 16. Lebensjahre: 1. Personen (männlich oder weiblich), welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. 2. Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehilfen oder Handlungslehrlinge (ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen oder Lehrlinge), welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mark nicht übersteigt. 3. Die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge.

Personen, welche eine Altersrente beziehen, sind versicherungspflichtig, weil sie im Falle ihrer Erwerbsunfähigkeit Anspruch auf die höhere Invalidenrente haben.

Nicht versicherungspflichtig sind Personen, welche in Folge ihres körperlichen oder geistigen Zustandes nicht mehr im Stande sind, mindestens ein Drittel des Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner zu verdienen, ferner die Personen, welche eine Invalidenrente beziehen.

Versicherungsfähig sind Betriebs-Unternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und nicht bereits erwerbsunfähig sind. Sie können sich selbst aber nur in der zweiten Lohnklasse versichern.

In gleicher Weise können Personen, welche aus dem Versicherungsverhältnisse ausscheiden (z. B. ein Handlungsgehilfe, wenn dessen Gehalt von 1800 auf 2100 Mark erhöht wird), dasselbe freiwillig (aber nur in der zweiten Lohnklasse) fortsetzen.

Gegenstand der Versicherung ist der Anspruch auf Gewährung einer Invaliden- beziehungsweise Altersrente.

Eine Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, welcher dauernd erwerbsunfähig ist. Ein nicht dauernd erwerbsunfähiger Versichelter erhält Invalidenrente, nachdem er ein Jahr erwerbsunfähig gewesen, für die weitere Dauer der Erwerbsunfähigkeit.

Eine Altersrente erhält jeder Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat.

Der Anspruch auf eine Invaliden- oder Altersrente ist bedingt durch: 1) Zurücklegung der Wartezeit; 2) die Leistung von Beiträgen.

Die Wartezeit beträgt für die Invalidenrente fünf Beitragsjahre, für die Altersrente dreißig Beitragsjahre. Als Beitragsjahr gelten 47 Beitragswochen.

Wenn Personen durch Krankheiten, welche eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als sieben Tagen zur Folge haben, verhindert sind, die Beiträge zu leisten, so werden diese Krankheitswochen als Beitragswochen gerechnet. Bei Krankheiten, die länger als ein Jahr dauern, wird nur ein Jahr als Beitragsjahr gerechnet. Für Personen, welche behufs Erfüllung der Waffenspflicht in Friedens- oder Kriegszeiten zum

Heere oder zur Marine eingezogen werden, gilt die Dienstzeit als Beitragsjahr.

Eine Invalidenrente kann entzogen werden, wenn eine Person nicht mehr als dauernd erwerbsunfähig erscheint.

Die Mittel zur Gewährung der Alters- und Invalidenrente werden aufgebracht durch einen Zuschuß des Reiches (von 50 Mark) zu jeder Rente, durch die Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten zu gleichen Theilen.

Zum Zwecke der Bemessung von Beiträgen werden vier Klassen gebildet nach dem Arbeitsverdienst von: 1. Klasse bis zu 350 Mark einschließlich, 2. Klasse von mehr als 350—550 Mark, 3. Klasse von mehr als 550—850 Mark, 4. Klasse von mehr als 850 Mark.

Arbeitgeber und Versicherte können aber übereinkommen, einen höheren, als den wirklichen Arbeitsverdienst zu Grunde zu legen.

Die Invalidenrente steigt nach Beitragsjahren und beträgt nach 5 bis 50 Beitragsjahren für die 1. Klasse von 114 bis 157 Mark, 2. Klasse von 124 bis 251 Mark, 3. Klasse von 131 bis 321 Mark, 4. Klasse von 140 bis 415 Mark.

Die Altersrente beträgt für die 1. Klasse 106 Mark, die 2. Klasse 134 Mark, die 3. Klasse 162 Mark, die 4. Klasse 191 Mark.

Die Renten werden durch die Postanstalten ausbezahlt.

Die Beiträge sind für die ersten zehn Jahre festgesetzt für die 1. Klasse auf 14 Pfennige, für die 2. auf 20, für die 3. auf 24 und für die 4. auf 30 Pfennige wöchentlich und sind von dem Arbeitgeber zu entrichten. Derselbe kann die Hälfte der Beiträge dem Arbeiter bei der Lohnzahlung in Anrechnung bringen.

Die Entrichtung der Beiträge erfolgt durch Einkleben von Marken auf die Quittungskarte. Der Arbeitgeber ist bei Strafe verantwortlich für die Leistung der Beiträge.

Jede Quittungskarte hat Raum für 47 Wochen, den Beitragswochen des Jahres entsprechend, und ist mit dem Namen des Versicherten zu versehen. Für jeden Arbeiter wird eine Karte durch die Behörden unentgeltlich ausgestellt. Ist eine Quittungskarte ganz mit Marken ausgefüllt, so wird dieselbe gegen eine neue ausgetauscht, und werden auf der neuen die bereits geleisteten Beiträge vermerkt.

Jede Quittungskarte muß nach dem dritten Jahre umgetauscht werden, auch wenn sie nicht ganz mit Marken besetzt ist, und verliert im anderen Falle ihre Gültigkeit.

Für Arbeiter, welche nicht eine ganze Woche von dem Arbeitgeber beschäftigt werden (Putzfrauen, Waschfrauen) hat derjenige Arbeitgeber den Beitrag zu entrichten, welcher den Arbeiter zuerst in der Woche beschäftigt.

Die Beiträge können zur Hälfte zurückerstattet werden: 1) Weiblichen Personen, welche eine Ehe eingehen, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt sind, wenn sie mindestens für fünf Beitragsjahre die Beiträge entrichtet haben. 2) Wittwen oder Kindern von Versicherten. 3) Kindern unter 15 Jahren von verstorbenen weiblichen versicherten Personen unter denselben Voraussetzungen.

Die Bedingungen, welche das Gesetz an die Abführung der Wartezeit knüpft, brauchen wohl hier nicht wiederholt zu werden, da dieselben durch die Bekanntmachungen der Behörden hinreichend erörtert sind. Wohl aber sei noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, welche praktische Wichtigkeit die Beschaffung der erforderlichen Nachweise besitzt.

## Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 29. November. Die großen Jagden bei Pleß in Oberschlesien, welchen der Kaiser als Gast des Fürsten von Pleß beizuwohnt, erreichen heute Sonnabend Nachmittag ihr Ende. Nach Schluß derselben fährt der Kaiser direct nach Potsdam zurück.

Der Reichskanzler von Caprivi ist am Freitag in Dresden angekommen, um dem sächsischen Königspaar seine Aufwartung zu machen. Der sächsische Ministerpräsident Graf Fabricé und andere Herren waren auf dem Bahnhofe anwesend, ein zahlreiches Publikum begrüßte den Reichskanzler mit lauten Hochrufen. Um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr empfing der König Albert den Reichskanzler und überreichte ihm den Hausorden der Rautenkrone. Nachmittags war große Galafest. Abends fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

Der Staatssecretär von Stephan erläßt im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung, nach welcher die alten Briefmarken, Karten, Postanweisungen vom 1. Februar 1891 ab ihre Gültigkeit verlieren, aber noch bis spätestens 31. März 1891 gegen neue Wertzeichen der Post umgetauscht werden können. Von den alten Marken zc. ist wohl kaum noch Vorrath vorhanden, da die neuen schon seit länger als einem Jahre ausgegeben sind.

Eine Versammlung der Kirchlichen Vereinigung in Berlin hat Herrn Hofprediger Stöcker, nachdem derselbe einen Vortrag gehalten, ein volles Vertrauensvotum und den Wunsch ausgesprochen, er möge seine Thätigkeit auf politischem Gebiete auch in Zukunft fortsetzen. Herr Stöcker denkt allerdings nicht daran, von der politischen Bühne abzutreten.

Während sich einige Aerzte noch darüber herumsreiten, ob das Koch'sche Heilmittel gegen die Tuberkulose einen großen Werth hat oder nicht, statt sich einfach an die wahrheitsgetreuen Darlegungen Koch's zu halten, und sogenannte Naturärzte behaupten, durch einfache Hausmittel mehr erreichen zu können, als Koch mit seiner Lymphe, ist dieser unermüdlich thätig, seine Forschungen zu erweitern. Er will sich zunächst mit der Diphtheritis und dem Typhus beschäftigen, und dann soll die Lungenentzündung und die unheilvolle Krebskrankheit des Näheren erforscht werden. Natürlich werden dazu abermals Monate gehören, lange Jahre vielleicht. Die in Aussicht genommene Koch'sche Klinik in der Berliner Charité soll sobald wie möglich eröffnet werden. Das Koch'sche Heilmittel hat auch einen Beitrag zu den Vorkursen geliefert. Zwei Fläschchen, die der Forscher an Cornil und Pasteur in Paris sandte, sind an der französischen Grenze angehalten und wieder an Koch zurückbefördert worden, weil nach dem französischen Gesetz die Einfuhr von Heilmitteln, deren Zusammen-



setzung nicht bekannt, verboten ist. Die französische Regierung hat nun Schritte gethan, die Lymphy für Frankreich zu erlangen.

— Auch die Leitung des Sanitätswezens der Armee hat sich entschlossen, das Rochsche Heilverfahren für den Sanitätsdienst im Heere nutzbar zu machen. Durch Kriegsministerialerlaß sind für die ersten Tage des December alle Corpsärzte der Armee zu einer Konferenz nach Berlin berufen, in welcher über die Frage verhandelt werden soll, das Rochsche Heilverfahren für den Sanitätsdienst im Heere nutzbar zu machen.

— Der Schwurgerichtsproceß wegen der socialdemokratischen Krawalle in Köpenick bei Berlin ist jetzt beendet, die Urtheile sind ziemlich streng. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten Kulla zu 2, Wijnorra zu 4, Trautmann zu 5, Pfeil zu 6, Süder, Rapp und Schmidt zu je 9, Baerwald zu 6 Monaten Gefängniß, Fink zu 1 Jahr, Reuter zu 5 Jahren 4 Monaten, Knoll zu 5, Maue zu 7 Jahren Zuchthaus, Budach zu 4 Jahren, Ostwald zu 18 Monaten Gefängniß.

— Der Reichskommissar für Südwestafrika, Dr. Göhring, bestätigt, daß weite Theile dieses Gebietes für die Ansiedlung kleiner Bauern geeignet sind. Er sagt, Viehzucht und Getreidebau würden unter allen Umständen gedeihen und den Ansiedlern reiche Nahrung geben. Ein pekuniärer Gewinn würde freilich erst eintreten, sobald die Verkehrswege sich günstiger gestalten. In Folge dieser Erklärungen wird die deutsche Kolonialgesellschaft ein Schiff chartern und dasselbe im März 1891 mit verschiedenen Geologen und Leuten, die sich in Südwestafrika niederlassen wollen, abschicken.

— Auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn sind jetzt zum ersten Male die neuen Dampfheizwagen der preussischen Staatsbahn in Thätigkeit gewesen. Dieselben haben die Form der Güterwagen, sind braun gestrichen und mit der Bezeichnung Heizwagen versehen. Sie werden in die Mitte des Zuges gestellt, nach beiden Seiten hin gehen die abstellbaren Schläuche, welche die Wärme in die einzelnen Personenwagen leiten. Ein niedriger Schornstein auf dem Dache des Wagens ist für den Abgang des Rauches bestimmt, während durch eine Oeffnung an der Längsseite der Wasservorrath mittels Schlauches in das Innere geführt wird.

— Im Prager Landtage kam es zu einem heftigen Streite, weil die Deutschen bei der nächstjährigen großen Landesausstellung in Prag nicht mitthuen wollen. Die Vorwürfe der Czechen wurden kurzer Hand damit zurückgewiesen, daß die Czechen sich nur erst dazu bequemen möchten, die deutschen Rechte zu achten. Die Ausgleichsverhandlungen, die noch fortbauern, werden von Tag zu Tag langweiliger. — Heute Sonnabend wird nun der Landtag geschlossen. Die Deutschen haben bereits alle Hoffnung auf ein Zustandekommen des Ausgleichs aufgegeben, daher auch ihr Entschluß, die Prager Landesausstellung im nächsten Jahre nicht zu besuchen.

— Zum Raubmord auf der Warschauer Bahn. Der verhaftete Gärtner Waszinski hat die Namen der beiden Personen, welche auf der Warschau-Bromberger Bahn zwei Kaufleute ermordeten und beraubten und die er nach der That beherbergte, eingestanden. Es sind Franz Pawlak, welcher bekannt ist durch einen im vorigen Jahre in Lodz verübten Raubmord, und Jan Wyrostkiewicz, welcher ebenfalls ein verbrecherischer Vergangenheit hat. Die Polizei ist den Beiden auf der Spur.

— Den Finnländern sollen jetzt auch die heimischen Richter genommen und durch russische ersetzt werden, obgleich die verbrieften Rechte den Finnen ausdrücklich eigene Justiz sichern. Zur Begründung dieses Gewaltactes dient die übliche leere Ausrede, daß die Ernennung russischer Richter nur den Finnen Vortheil bringe. Warum nehmen die Russen da keine finnischen Richter?

— Herr Barnell, der Mann mit der ehernen Stirn, weicht nun doch den allgemeinen Rundgebungen der Nichtachtung. Er hat an seine irischen Landsleute einen Aufruf gerichtet, worin er um die ihm wegen des persönlichen Skandals gemachten Vorwürfe herumgeht, wie die Rage um den heißen Brei, dann aber zusagt, sich im Hinblick auf Irland zeitweise aus dem politischen Leben zurückziehen. Aber diese Zusage ist noch eine so gewundene, daß sie die britischen Liberalen kaum befriedigen wird. Die

Irländer in Amerika rathen Barnell dringend zum Rücktritt, wenn nicht die Pläne der irischen Partei ganz aussichtslos werden sollten. Aufsehen erregte es, daß die Barnelliten am Donnerstag im Parlament plötzlich für die Regierung stimmten. Der Gedanke an eine Schwenkung liegt da nicht fern.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 29. November 1890.

\* Da wären wir ja mit einem Schläge mitten in den stärksten Winter hineinversetzt. In dichtem Schneegewand senden die Bergriesen uns ihren Gruß. Ueberall, soweit das Auge reicht, nichts als Schnee und Eis, und die Glockenspiele der Schlitten mischen sich in das fröhliche, geschäftige Treiben, welches sich in der Hauptsache alles um die Vorbereitungen zu dem nahenden Weihnachtsfeste dreht. Der Winter ist wieder da, diesmal hat er einen glänzenden Einzug gehalten und scheint von seinem schüchternen, unbeständigen Auftreten der letzten Jahre selbst wenig mehr zu wissen. Aber mit der Wiederkehr von Schnee und Eis hat sich auch die Zeit wieder eingestellt, die so mannigfache Bitten und Mahnungen im Interesse der Allgemeinheit bedingt. Da ist zunächst die dringende Bitte: Gedenket der Armen und Nothleidenden. Wer so viel besitzt, daß er davon mittheilen und abgeben kann, der eile jetzt zu spenden an Geld, Kleider, Nahrungs- und Heizungsmittel u. dgl. m. Allen Orten werden diese Gaben nöthig gebraucht. Da ist die Volksküche, die der thätigsten Mithilfe der Bürgerschaft bedarf, da sind die vielen Vereine, welche den Nothleidenden eine Weihnachtsfreude machen wollen, kurz und gut, der Gelegenheiten zu geben und wohlzutun ist Legion; fehle Keiner bei dem Werke der Liebe, der die Mittel dazu irgend hat, das ist unsre erste Weihnachtsbitte, gedenket der armen, hungernden, frierenden Mitmenschen. Gebt schnell und reichlich. Unsere zweite Bitte gilt den armen kleinen Vögeln. Schnee und Eis verhüllen die Erde und den gefiederten Sängern der Lüfte sind damit ihre Nahrungsquellen verstopft. Ein Brettchen am Küchenfenster angebracht und von Schnee und Eis reingehalten, ist die beste Volksküche für die Vögel. Wie viel Krümchen werden in der Wirthschaft achtlos bei Seite geworfen, gebt sie den armen Piepmägen, die sonst Hungers sterben müssen. Denkt daran, daß diese uns nicht nur im Frühling und Sommer, wenn die Natur sich frisch belebt, mit ihrem Gesang erfreuen, sondern, daß sie es auch sind, die uns unsre Bäume, ja Alles, was da draußen grünt und blüht, schützen gegen Raupen und anderes verderbliches Gewürm. Also mit einem Worte: Gedenket der Vögel. Ferner haben wir noch eine Bitte auf dem Herzen. Schnee und Eis sind die erklärten Lieblinge unserer Jugend und mit vollem Rechte, denn wo könnte sie so frisch und fröhlich umhertummeln, wie gerade dort. Aber die liebe Jugend artet, wie so oft, auch hier aus und der liebste Ort, ihre „Rascheln“ anzulegen, ist ihnen der Bürgersteig. Das ist aber für den Verkehr der Fußgänger äußerst gefährlich und unsere Bitte geht deshalb dahin, daß Jeder an seinem Theile und in dem ihm zugewiesenen Wirkungsbereich gegen diesen gefährlichen Mißbrauch mit Energie zu Felde ziehe. Die Herren Hauswirthe, die die entsprechenden Bürgersteigstreifen ordentlich mit Sand oder Asche bestreuen, werden dadurch am allersichersten das „Rascheln“ auf den Bürgersteigen verhüten können.

\* [Verhaftung.] In das Amtsgerichtsgefängniß zu Friedeberg wurde vor einigen Tagen ein gewisser Glaser aus Ober-Flinsberg eingeliefert, der im Verdacht des Mordes an dem Förster Weniger in Schreiberhau steht.

\* [Diebstahl.] Donnerstag Nachmittag sind von den am Eingang des Schuhwaarenladens Langstraße No. 5 aufgestellten Waaren ein Paar Pelztuschuhe, in einem Carton, gestohlen worden. Die entwendeten Schuhe haben einen Werth von 5 Mk.

\* [Grünfeld-Concert.] Ein hochinteressantes Programm ist es, welches uns die beiden Herren Gebr. Grünfeld in ihrem Concert am 3. December bieten. An der Spitze desselben steht eine Novität des geistvollen französischen Componisten Saint-Saëns, nämlich eine Sonate für Piano und Cello. Es folgt dann als zweite Nummer Schumanns Kreisleriana, ein Werk, welches, zu den berühmtesten Claviercompositionen des Meisters gehörend, gerade

von Alfred Grünfeld, als den Schumann-Spieler comme il faut, meisterhaft zu Gehör gebracht werden dürfte. Es reihen sich dann an diese beiden großen Hauptnummern verschiedene größere und kleinere Compositionen von Beethoven, Moszkowski, Chopin, Liszt, Popper, A. Grünfeld u. s. w., theils für Clavier allein, theils für Violoncelle und Clavier. Das Programm trägt demnach jeden Geschmack Rechnung und wollen wir nur hoffen, daß die beiden Künstler, wie allerwärts, auch hier vor einem vollbesetzten Saale spielen werden.

\* [Pianoforte-Magazin.] Bekanntlich hat Fräul. Anna Lemke vor Kurzem den Verkauf der Instrumente aus der Kgl. Sächs. Hofpianofortefabrik von Julius Blüthner für die hiesige Gegend übernommen und hatten wir in diesen Tagen Gelegenheit, uns von der Güte und Gediegenheit der zum Verkauf gestellten Fabrikate zu überzeugen. Das vorhandene kreuzsaitige Piano besitzt einen klangvollen und klangschönen, martigen, dabei aber auch weichen und schmiegsamen und in allen Lagen fein ausgeglichenen Ton. Dem gradseitigen Pianino ist dagegen ein heller Ton eigen. Der große Concertflügel aber ist ein Instrument ersten Ranges von vorzüglich ausgeglichenem, wahrhaft poetischem Klang. Wie aus einem Guß in vollendetster Schönheit ertönen die Weisen, wie herrliche Sphärenmusik erscheinen uns die Pianos und Pianissimos, doch auch wieder wie daherausbrausender Sturm die Stellen, in denen der Componist seine tiefen Empfindungen mit Allgewalt zum Ausdruck brachte. Wirklich bewundernswürth ist die Feinheit und Accurateffe, die sämtliche Instrumente in ihrer mustergiltigen Ausführung zeigen.

\* [Zum Bahnbau Hirschberg-Petersdorf] schreiben die „Warmbrunner Nachrichten“ Folgendes: Seitens der Königl. Eisenbahndirection Berlin ist uns auf die Anfrage, ob und wann die Eröffnung der Theilstrecke Hirschberg-Warmbrunn der Nebenbahn Hirschberg-Petersdorf stattfinden dürfte, nachstehendes Antwortschreiben zugegangen: „Auf die gefällige Anfrage erwidern wir ergebenst, daß es sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, ob es möglich sein wird, die Theilstrecke Hirschberg-Warmbrunn vor Fertigstellung der ganzen Strecke für den Verkehr zu eröffnen. Die Betriebseröffnung der ganzen Bahnlinie ist nach dem derzeitigen Stande der Bauausführung für den Herbst 1891 in Aussicht genommen.“

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein weißes Taschentuch mit Monogramm „A. J.“ im Flur des Rathhauses, ein Portemonnaie unter den Lauben, ein kleiner Spazierstock und eine Wagenlaterne in der Wilhelmstraße. — Verloren: Einen schwarzen mit Perlen besetzten Pulswärmer, ein Fleisch-Contobuch auf den Namen Wilh. Hante, Stellmachermstr. lautend vom Boberberg bis zum Bahnhof, ein schwarzwollener Kinderhandschuh und zwei Paar Strümpfe von der Ziegel- nach der Wilhelmstraße.

a. Friedeberg a. O., 28. November. In Folge einer Anfrage des Kreis Ausschusses des Kreises Löwenberg bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten über den Stand des Bahnprojectes Friedeberg-Landeshöhe, hat derselbe geantwortet, daß der Fortführung der Bahnstrecke erst näher getreten werden könnte, wenn der Anschluß desselben an das österreichische Eisenbahnnetz in Aussicht stände. Bisher sei aber indeß Seitens der k. und k. österreichischen Regierung der Wunsch nach Herstellung einer solchen Verbindungsbahn nicht zu erkennen gegeben worden.

— Nach Weihnachten wird hier selbst eine zweite Druckerei errichtet werden. Es dürfte auch in nicht zu langer Zeit die Herausgabe eines zweiten Lokallblattes erfolgen, da das Bedürfnis nach einem solchen vielseitig gefühlt wird. (?)

b. Sagan, 28. November. Das Project einer Queisthalbahn ist trotz der ablehnenden Haltung des Verkehrsministers noch nicht fallen gelassen. Interessenten arbeiten mit fortgesetztem Eifer an dessen Verwirklichung, um dem von Industrie belebten Queisthal verbesserte Verkehrswege zu verschaffen. Daß die mit der gebotenen Wasserkraft schon einmal vorthellhaft arbeitenden Etablissements dieser Gegend, wären ihnen durch eine Bahn leichtere Zu- und Abfuhrwege als die bestehenden erschlossen, sich weiter heben würden, dürfte wenig Widerspruch finden. Bekanntlich interessiert sich u. A. Herr Graf Solms-Rhlfeld für das Project, der auch nach dem





IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 9.

**Inserate** werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

## Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Ohne ganz im Klaren mit sich und den eigenen Entschlüssen zu sein, war er doch schon so weit gekommen, daß er an die Wahl eines neuen Berufes dachte, eine andere, allerdings auch juristische Thätigkeit beginnen wollte.

Das Wie und Wo lag noch im Ungewissen, aber je länger er über sich und das über ihm waltende Fatum nachdachte, desto lebhafter traten die von Constanze geäußerten Bedenken über seinen jetzigen Beruf hervor und die ganze Schwere derselben fühlte er auf sich lasten.

Unwillkürlich schlug er den Weg zum Rechtsanwalt Simoni ein, während seine Schwester Auguste, nachdem ihr Bräutigam sie verlassen hatte, in ernstes Nachdenken vertieft zurückblieb, mit dem festen Vorsatz, Alles aufzubieten, um Osars Stimmung wieder heiterer zu machen, ihm womöglich ein Glück zu verschaffen, wie sie es jetzt mit dankbarem Herzen empfand.

Nachdem sie ihren Gedanken lange genug Audienz gegeben hatte, schien sie zu einem Entschlusse gekommen zu sein.

Mit einer ihr sonst nicht eigenen Hast machte sie Toilette, um sich zu ihrer Freundin Frau von Gerlow zu begeben.

Bei ihrem Eintritt erhob sich rasch eine jugendliche Mädchengestalt, die ihr, das anmuthige Gesichtchen wie mit Gluth übergoßen, die Hände, wie es schien, ein wenig schüchtern und zögernd entgegen streckte, aber mit Wärme den Druck Augustens erwiderte, als sie nur Wohlwollen, Freude und Befriedigung über ihre Anwesenheit in den lieben Zügen des Fräuleins von Walbow lesen konnte.

„Meinen herzlichsten Glückwunsch, Fräulein Auguste!“ kispelte Constanze, indem sie sich neben Auguste niederließ, „ich habe mich unsäglich über Ihre Verlobung gefreut.“

Worauf Auguste, von einem raschen Gedanken durchblitzt, entgegnete:

„Meinen Dank spreche ich aber nicht hier aus, meine junge Freundin, sondern nur bei mir selbst, wo ich hoffe, Sie bewillkommen zu können. Bei einem so wunderbaren Ereigniß, wie die Verlobung eines ältlichen, recht unbedeutenden, armen Mädchens mit einem Manne, wie Wellborn ist, müssen auch

andere Ausnahmefälle gestattet sein, und Sie müssen sich schon entschließen, mir Ihren Glückwunsch officiell, in meiner Behausung zu überbringen; jetzt, wo Sie, liebes Kind, die Tante besuchen, dürfen Sie auch zu mir kommen. Darf ich darauf rechnen?“



Herzog Adolf von Nassau.

(Text Seite 6.)

„Wenn Sie es wünschen“, stotterte Constanze in fieberhafter Erregung, „und Tante Gerlow mich mitnehmen will, dann komme ich bestimmt; aber“, fragte sie leise und zögernd, indem das Roth einer tiefen Blässe wich, „wird auch Ihr Herr Bruder meinen Besuch nicht ungern sehen?“

„Das sei Ihre geringste Sorge, liebste Constanze“, lachte Auguste munter auf, „den Mann möchte ich

kennen lernen, der Ihren Besuch ungern sähe! Halten Sie denn Oscar für einen Barbaren? Also, Marie“, wandte sie sich an Frau von Gerlow, die einen raschen, verständnißvollen Blick mit ihr getauscht hatte, „ich erwarte Euch Beide in den nächsten Tagen.

Unser Garten zeigt noch manch herbstlichen Schmuck und Ihr sollt mich als jugendliche Liebhaberin bewundern lernen. Die Rolle wird mir gar nicht schwer“, scherzte sie, „und die Allerjüngste könnte sie nicht mit mehr Geschick und Verständniß spielen, als ich es thue.“

Als Auguste nach einer schnell und angenehm verlebten Stunde die beiden Damen verließ, lag ein recht zufriedener Ausdruck auf ihrem hübschen, blühenden Gesichte.

„Wenn die Arznei nicht hilft, dann bin ich ein schlechter Arzt und mein Schatz ist ein schlechter Menschenkenner! Er wird billigen, was ich gethan, und unser Oscar wird wieder Freude am Leben finden, wenn ihm das Glück der Liebe aus einem schönen Mädchenantlitze entgegen lacht. Wenn mich nicht Alles täuscht, dann hat Constanze trotz alledem Oscar lieb und Alles, Alles kann noch gut werden! Erst wenn sein Antlitze wieder heiter ist, darf ich mich meines Glückes erfreuen.“

## XVIII.

Oscar von Walbow hatte bei Herrn Simoni eine für ihn sehr wichtige Neuigkeit erfahren.

Der Prozeß Gericks, der dazu angethan gewesen wäre, die ganze Vergangenheit wieder aufzuwühlen, den Stoff zu Zeitungsnotizen aller Art, zu Debatten und Erörterungen gegeben hätte, nahm einen raschen, unerwarteten Abschluß, noch ehe er recht begonnen hatte. Bei den vielfachen Verhören hatte sich Anfangs Gerick wieder aufs Leugnen verlegt, dann aber plötzlich ganz umfassende Geständnisse abgelegt, die nicht nur ein greselles Licht auf seine Verbrechenslaufbahn, sondern auch auf das Vorleben des Advokaten warfen. Mit cynischer Unverschämtheit hatte er sich des schändlichen Treubruches an Erdmann, der ihm unglücklicherweise sein Vertrauen geschenkt hatte,



Nun schrieb er diesen poetischen Erguß nochmals fein säuberlich ab und senkte das Blatt Papier in seine Rocktasche.

„Wenn mir nur der Kupfermann keine dummen Streiche spielt und des Guten zu viel thut in seiner dumpfigen Schenke“, calculirte er. „Ach, es ist traurig, wenn man bedenkt, daß unter den ganzen Unterofficieren sich keine einzige Seele befindet, die aus Freundschaft den Kamerad zu solch geheiligtem Ständchen begleitet; ja“, fuhr er melancholischer werdend fort, „eigentlich ist's Sünde, solch ein Ungeheuer, wie dieser Kupfermann, durch Versprechung von spirituellen Getränken zu solch delicater Herzensangelegenheit heranzuziehen; ich glaube ganz bestimmt, dieser Kerl hat gar kein Herz, und die edleren Theile be-

stehen bei diesem Menschen aus lauter Schnapsmagen und Spiritusgurgeln.“

Seufzend, wie gewöhnlich, bedauerte er das profane Menschengeschlecht und erwartete mit der Sehnsucht eines Verliebten die neunte Abendstunde.

Die Nacht hatte ihre Schatten niedergesetzt auf Flur und Wald, und flimmernde Sterne leuchteten hernieder auf die dunkle Erde, welche nun ruhig und friedlich erschien.

Der Tambour schlug den Zapfenstreich.

Einige knurrende Töne, von Kettenhunden herüber, bekundeten, daß die Trommelschläge, welche die stille Dorfstraße entlang tönten, etwas Außergewöhnliches waren.

Dann wurde es wieder still und nichts regte sich mehr.

Da kamen, in Mäntel gehüllt, ein paar dunkle Gestalten aus Nachbar Sebastians Thür herausgeschlichen, schauten sich vorsichtig um und gingen, das heißt, der Eine taumelte, quer über die Dorfstraße und postirten sich unter dem bekannten Fenster, aus welchem das hübsche Gretchen so oft ihr blondes Köpfchen heraus gesteckt hatte, um nach dem Wetter oder nach sonst was zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Berliner Fabrikgrundstück.

Mit der auf allen Gebieten menschlichen Gewerbeleißes fortschreitenden Theilung der Arbeit haben sich in neuester Zeit andere Forderungen und zu deren Befriedigung auch andere Möglichkeiten herausgestellt, dem Wettbewerb der Einzelnen gerecht zu werden.

So sind z. B. in Berlin jetzt Industrie-Etablissements entstanden, welche, in vermietbare Säle eingetheilt, dem einzelnen Fabrikanten Gelegenheit bieten, seine Fabrication zu betreiben, ohne daß derselbe nöthig hätte, sich selbst eine Betriebsanlage zu erbauen.

Unstreitig eine der best-eingerichteten und mit großer Dampfkraft versehenen Anlagen dieser Art ist das Fabrikgrundstück Berlin O.,

8. Mühlenstraße 8; eines der wenigen in Berlin, welche außer directem Bahnanschluss auch so dicht an der schiffbaren Oberspree liegen, daß die Vortheile der Wasserverbindung mißbenutzt werden können.

Die in vier Stagen gelegten Antriebswellen werden von einer concentrischen Kraftquelle, und zwar von zwei Maschinen mit zusammen 165 Pferdekraften angetrieben.

Die Räume sind ferner mit elektrischer Beleuchtung und Gas, mit Dampfheizung und Wasserleitung versehen, und die

Transporte der Rohmaterialien resp. Fabrikate zu und von den Arbeitsräumen werden durch Fahrstühle bewerkstelligt. Hydranten gegen Feuergefahr sind genügend angebracht.

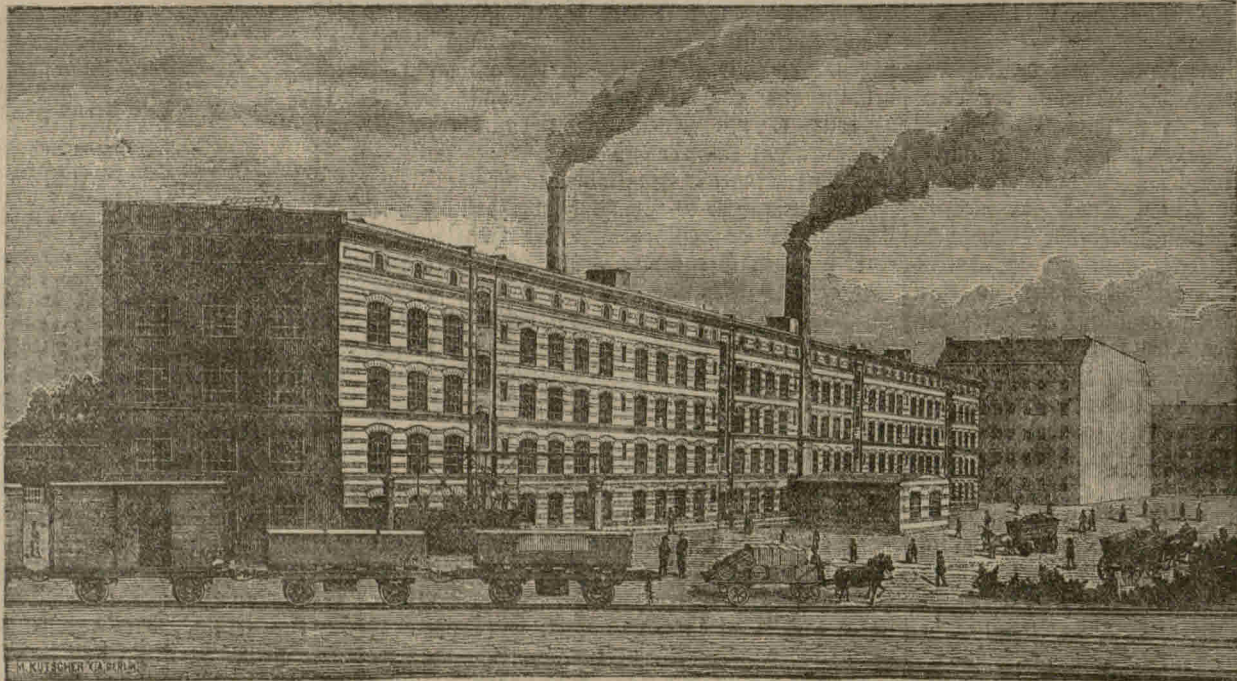
In den vier großen Vorderhäusern sind Wohnungen für ungefähr 80 Familien vorhanden, so daß die Fabrikanten so wohl selbst auf dem Grundstück wohnen können, als auch

Räume für die Comtoire und Werkführer vorhanden sind. Die Stadtbahn-Station „Warschauer Straße“ vermittelt den Personen-Bahn-Verkehr und die in der Stadtverordneten-Versammlung Berlins am 16. Oktober 1890 beschlossene Verbreiterung der Mühlenstraße wird die Anlage von Pferdebahnen nach allen Richtungen Berlins veranlassen, auch ist der Schlesische Bahnhof in allernächster Nähe, von welchem die Lomries direct dem Fabrikgrundstück zugeführt werden.

Das Telephon vermittelt den Verkehr mit der Geschäftswelt.

Der Bau selbst ist auf das Solideste ausgeführt, und völlig massiv; auf Schienen und T-Trägern und eisernen Säulen ruhen die aus Wellblech gefügten Deden, ebenso sind alle Treppen mit Wellblech versehen, so daß auch dadurch eine Feuergefahr möglichst herabgemindert

wird. Wir können Freunden oder Gewerbetreibenden die Besichtigung des Grundstückes, dessen Werth ungefähr 2 Millionen Mark ist, und Auswärtigen, welche in Berlin ein Fabrikgeschäft betreiben wollen, dieses Grundstück nur empfehlen.



**Nach allen Welttheilen**  
hat der Bestand meiner Cigarren wieder begonnen, und empfehle meiner werthen Kundschaft zu bekannt billigen Preisen:  
Sum. m. rein am. Einl. 100 St. 3 Mk.  
Sum. m. Feitz-Brasil „ 4 Mk.  
Sum. m. Havana „ 5 Mk.  
Rein Havana 100 St. v. 6 Mk. an.  
Versand nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme, bei 500 Stück franco über ganz Deutschland.  
**A. Kaje, Cigarrenfabrik, Berlin N., Schönhauser Allee 178.**

**Christian Günther**  
Tuchversand-Geschäft  
Leipzig-Plagwitz  
verwendet  
**Stoffe zu Anzügen, Paletots etc.**  
in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.  
zu Fabrikpreis.  
Collect. reell, Muster fr.  
Motiv, 2 bis 15 Mk.  
Billigste Bezugsquelle.  
Man verlange Prospekt, der Collection und überzeuge sich durch Vergleich mit anderen Collect. v. der außerord. Billigkeit der Preise.

**Peruan-Tanin-Balsam**  
von E. A. Uhlmann & Co.  
Plauen i. V.  
ist das beste Mittel gegen  
**Kopfschuppen**  
u. dient zur Erhaltung u. Förderung des Haarwuchses. Zu haben: In Droguen, Parfümerie und Friseurgeschäften.

Der das beste Mittel, was existirt, gegen die lästigen  
**Katten und Mäuse**  
anzuwenden will, Preis 3 Mk., 6 Mk. und 12 Mk. für Feuerhäuser u. d. 4 Mk. Das beste Mittel, was existirt. Ferner mer das allerbeste Mittel, welches es irgend gegen die lästigen  
**Wanzen**  
giebt, anzuwenden will, der wende sich vertrauensvoll an  
**G. S. Schröder Jr., gepr. Kammerjäger in Lüneburg (Prov. Hannover).**

A.: Sie rauchen ja eine faule Cigarette! B.: Wie faul? A.: Wie Sie diese? B.: Bei  
**A. J. Harder, Teterow in Mecklbg.**  
Der selbe versendet Cigarren in der Preislage von 38 bis 200 Mk. pr. Mille.  
Als vorzüglich feine ich seine:  
Nr. 1. Le Mars „ 38 Mk.  
„ 9 bis 11. Armata u. Fior „ 45 „  
„ 23. u. 24. Brasiliana u. Cairo „ 55 „  
„ 26. 28. 51. Legallab, Messia „ 60 „  
„ 32. Violento (Handarbeit) „ 65 „  
Doch lassen Sie sich Probeküßte kommen u. Sie werden selber sehen.

**A. J. Harder, Teterow in Mecklbg.**  
Der selbe versendet Cigarren in der Preislage von 38 bis 200 Mk. pr. Mille.  
Als vorzüglich feine ich seine:  
Nr. 1. Le Mars „ 38 Mk.  
„ 9 bis 11. Armata u. Fior „ 45 „  
„ 23. u. 24. Brasiliana u. Cairo „ 55 „  
„ 26. 28. 51. Legallab, Messia „ 60 „  
„ 32. Violento (Handarbeit) „ 65 „  
Doch lassen Sie sich Probeküßte kommen u. Sie werden selber sehen.

**Patent-Dünger-Einleger**  
ist an jedem Ackerfluge leicht anzubringen, legt den Dünger gleichmäßig in die Ackerfurche wie eine Person, arbeitet vorzüglich in jed. langen Düngerfurche. Preis 25 Mk. ab hier.  
**Hermann Meyer, Markranstädt.**

**Fettbücklinge** pr. Riste von 10 Pfund Mark 3.00.  
**Geräuch. Lachsheringe** pr. Riste v. 10 Pfund Mark 4.50.  
**Delicatessheringe** pr. 4 Liter-Dose Mark 3.75.  
**Delicatess-Bratheringe** pr. 4 Liter-Dose Mark 3.50.  
Franco gegen Nachnahme.  
**Misdroy a. d. Ostsee. Johannes Witte.**

**Bett-Federn**  
vollständig gereinigt  
b. Bund 60, 90 Pf., 1.10, 1.35, 1.50, 2., 2.50, 3., 3.50, 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100.  
(nicht unter 10 Pfund.)  
**F. K. Ehret & Cie. Versandgeschäft „St. Josephshaus“ Freiburg i. B.**

**Mechanische Leinenweberei.**  
Druckerei, Färberei u. Appretur.  
Specialität: **Scht Indigoblau u. bedruckte Leinen u. Halbleinen**  
nur bester Dual. Taschentücher, Protirwäse etc. Eigene, größte Schürzenfabrik, Fabrik für Ausstattungen etc.  
**Versand-Heuser, Schirgiswalde i. Sachsen.**

**Paul Natzer**  
Berlin NW., Thurmstr. 4  
— etabliert seit 1870 —  
versende geg. baar passende Brillen oder Binnenzin in Alumin-Gold, Prima-Neusilber od. hochfeiner Stahl-fassung (Bedruckter gratis) für 2.50 bis 3 Mk. Opeengläser u. Fernrohre von 6 bis 40 Mk. in höchster Leistungsfähigkeit. Preis-rant für alle Krankentassen.

**Dauer-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essenzen**  
zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. **Schhof und Cardinal** nach Preisliste.  
**Deutscher Cognac** bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die Flasche 2 bis 6 Mk. Als Specialität: vorzüglichste deutsche Marke, 2 Flaschen 5.50 Mk., 6 Flaschen 14 Mk., 12 Flaschen 27 Mk. frei ganz Deutschland. **An-lisen stehen zur Verfügung.**  
die Berle aller Bliqueure, an Wohlgeschmack und Beständigkeit alles Bisherige über-treffend, wirkt belebend und Appetit an-regend, 2 Flaschen 6.50 Mk., 6 Flaschen 17 Mk., 12 Flaschen 33 Mk. frei ganz Deutschland.  
Gegen Nachnahme oder Vorhersehung des Betrages. **Alles auch in Fässern von circa 25 Litern an. Wiederverkäufern Rabatt. Prospekte und Preis-listen frei.**  
**Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.**  
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

**Honig!**  
H. Hald-Schellenhonig à 1 Mk. 6.— per 6 Bfd. netto.  
H. Bienen-Leckhonig à 1 Mk. 6.— per 6 Bfd. netto incl. Porto und  
H. Hald-Salmhonig à 1 Mk. 5.— 1 Eimer sendet gegen Nachnahme  
**Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Heide.**

**Edlen Ungarwein**  
versendet direct von den Weinfässern Ungarns ins Haus unter Garantie in 63 Sorten per Liter von 22 Pfg. an, 3-34 Jahre alte Weine. Ein Vorrath, 4 Liter haltend, portofrei nach ganz Deutschland zu 4, 5, 6, 7, 8 Mark u. f. w. Alten ungarischen Cognac in eleganten Reifefläschen 1 Mark etc. etc.  
**G. Zeller,**  
Kleinerdingen-Nördlingen, Bayern.  
PreisL. auf Berl. franco. Bestreit. allerorts gel.

**Chr. Herrm. Wolff,**  
Tuchversand-Geschäft,  
**Freiberg in Sachsen.**  
— Billigste Bezugsquelle —  
von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.  
A. habe selbst des kleinst. Masses i. Fabrikpr.  
● Franco-Zusendung der Muster. ●

**! Steinnussknöpfe !**  
**! Perlmutternknöpfe !**  
Auswahlsendung franco gegen franco.  
**Oskar Werner, Schmolln i. S. S.**

**Gratis und franco**  
versendet „Die naturgemäße Pflege des kranken Menschenkörpers“  
**Kietz' Verlag, Düsseldorf.**

Der berühmte historische  
**Ortel-Abtast-Rasten,**  
genau nach dem Original in der hiesigen Nicolai-Kirche, elegant als Handhül-fasten nachgebildet, ist die interessanteste Neuheit und ein originelles, praktisches Geschenk für Damen und Herren.  
Versand gegen 4.50 franco unter Nachnahme von dem alleinigen Fabrik-anten **G. Kleincke, Jüterbog.**  
Wiederverkäufer gesucht.







Nun schrieb er diesen poetischen Erguß nochmals fein säuberlich ab und senkte das Blatt Papier in seine Rocktasche.

„Wenn mir nur der Kupfermann keine dummen Streiche spielt und des Guten zu viel thut in seiner dumpfigen Schenke“, calculirte er. „Ach, es ist traurig, wenn man bedenkt, daß unter den ganzen Unterofficieren sich keine einzige Seele befindet, die aus Freundschaft den Kamerad zu solch geheiligtem Ständchen begleitet; ja“, fuhr er melancholischer werdend fort, „eigentlich ist's Sünde, solch ein Ungeheuer, wie dieser Kupfermann, durch Versprechung von spirituellen Getränken zu solch delicater Herzensangelegenheit heranzuziehen; ich glaube ganz bestimmt, dieser Kerl hat gar kein Herz, und die edleren Theile be-

stehen bei diesem Menschen aus lauter Schnapsmagen und Spiritusgurgeln.“

Seufzend, wie gewöhnlich, bedauerte er das profaische Menschengeschlecht und erwartete mit der Sehnsucht eines Verliebten die neunte Abendstunde.

Die Nacht hatte ihre Schatten niedergesenkt auf Flur und Wald, und flimmernde Sterne leuchteten hernieder auf die dunkle Erde, welche nun ruhig und friedlich erschien.

Der Tambour schlug den Zapfenstreich.

Einige knurrende Töne, von Kettenhunden herührend, bekundeten, daß die Trommelschläge, welche die stille Dorfstraße entlang tönten, etwas Außergewöhnliches waren.

Dann wurde es wieder still und nichts regte sich mehr.

Da kamen, in Mäntel gehüllt, ein paar dunkle Gestalten aus Nachbar Sebastians Thür herausgeschlichen, schauten sich vorsichtig um und gingen, das heißt, der Eine taumelte, quer über die Dorfstraße und postirten sich unter dem bekannten Fenster, aus welchem das hübsche Gretchen so oft ihr blondes Köpfchen heraus gesteckt hatte, um nach dem Wetter oder nach sonst was zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

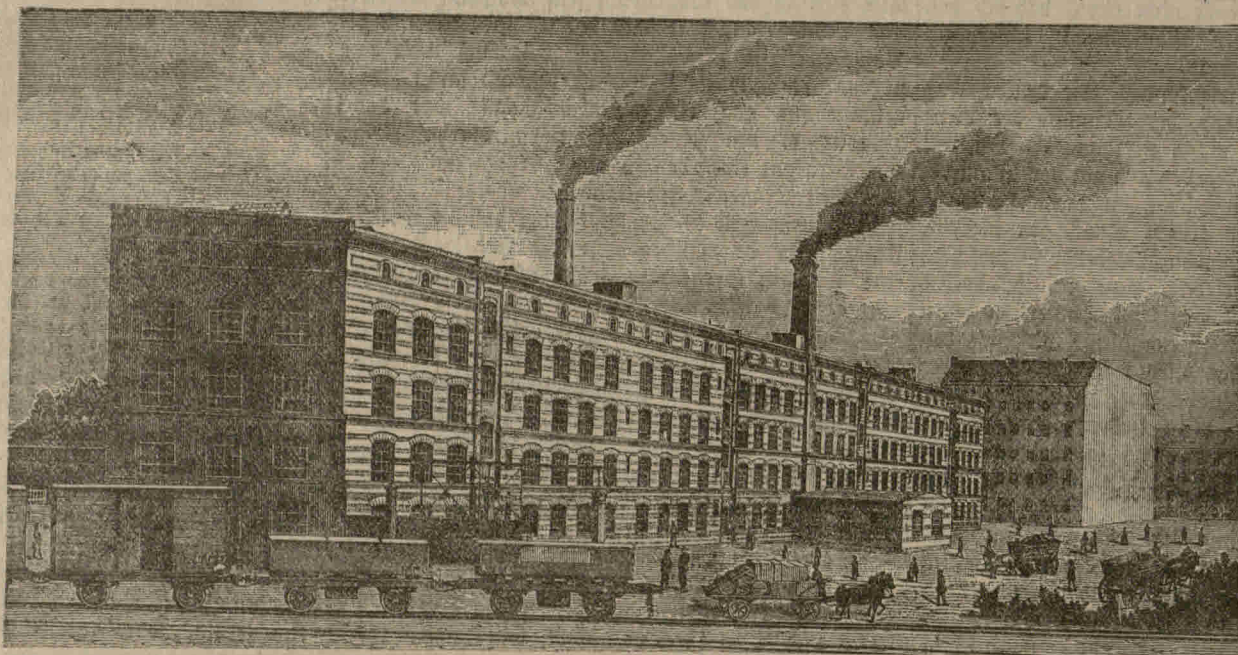
## Ein Berliner Fabrikgrundstück.

Mit der auf allen Gebieten menschlichen Gewerbeschäftigkeit vorschreitenden Theilung der Arbeit haben sich in neuester Zeit andere Forderungen und zu deren Befriedigung auch andere Möglichkeiten herausgestellt, dem Wettbewerbe der Einzelnen gerecht zu werden.

So sind z. B. in Berlin jetzt Industrie-Etablissements entstanden, welche, in vermietbare Säle eingetheilt, dem einzelnen Fabrikanten Gelegenheit bieten, seine Fabrication zu betreiben, ohne daß derselbe nöthig hätte, sich selbst eine Betriebsanlage zu erbauen.

Unstreitig eine der best-eingerichteten und mit großer Dampfkraft versehenen Anlagen dieser Art ist das Fabrikgrundstück Berlin O.,

8. Mühlenstraße 8; eines der wenigen in Berlin, welche außer directem Bahnanschlusse auch so dicht an der schiffbaren Oberspree liegen, daß die Vortheile der Wasserbindung mitbenutzt werden können.



Transporte der Rohmaterialien resp. Fabrikate zu und von den Arbeitsräumen werden durch Fahrstühle bewerkstelligt. Hydranten gegen Feuersgefahr sind genügend angebracht.

In den vier großen Vorderhäusern sind Wohnungen für ungefähr 80 Familien vorhanden, so daß die Fabrikanten so wohl selbst auf dem Grundstüd

Räume für die Comtoire und Werkführer vorhanden sind. Die Stadtbahn-Station „Warschauer Straße“ vermittelt den Personen-Bahn-Verkehr und die in der Stadtverordneten-Versammlung Berlins am 16. Oktober 1890 beschlossene Verbreiterung der Mühlenstraße wird die Anlage von Pferdebahnen nach allen Richtungen Berlins veranlassen, auch ist der Schlesische Bahnhof in allernächster Nähe, von welchem die Lowries direct dem Fabrikgrundstüd zugeführt werden.

Das Telephon vermittelt den Verkehr mit der Geschäftswelt.

Der Bau selbst ist auf das solideste ausgeführt, und völlig massiv; auf Schienen und T-Trägern und eisernen Säulen ruhen die aus Wellblech gefügten Dächer, ebenso sind alle Treppen mit Wellblech

166

Kloster . . . In der That, ihre Anhänglichkeit hat mich tief gerührt!“

„Sie interessieren sich also sehr für sie?“ fragte Benois neuerdings.

„Wie für mein eigenes Kind oder meine Schwester. Doch weshalb fragen Sie?“

„Aus natürlicher Neugierde. Die Personen, die Sie lieben, sind so spärlich vertreten, daß es kein Wunder ist, wenn ich mich für dieselben interessire.“

„Ja, das ist wahr,“ entgegnete Estelle mit einem so bezaubernden Lächeln, daß Benois alle Kaltblütigkeit verlor.

„Ich gehe nach Hause,“ sagte er, „ich bin müde. Bitte, reichen Sie mir die Hand!“

Estelle reichte ihm ihre schöne Rechte, in welche Benois voll Vertrauen die seinige legte. Auf diese Hand legte Estelle noch ihre Linke und drückte dieselbe herzlich.

Ehrfurchtsvoll zog Benois jede der beiden Hände an seine Lippen und entfernte sich ziemlich erregt.

28.

Benois war durchaus nicht zufrieden mit sich. Die lebhafteste Freude, die er darob empfunden, daß er den jungen Lieutenant gefordert, schwand vor der Gewißheit dahin, daß es Estelle peinlich berühren werde, wenn sie erfahren würde, daß der Gatte ihrer kleinen Freundin verwundet worden.

Aber wer hätte das ahnen können? Gerade den Mann mußte er angreifen, an dem er jetzt seinen Aerger nicht zu fühlen vermochte.

Die Sache war schon viel zu weit gediehen, als daß man dieselbe zu ändern vermocht hätte, doch fühlte Benois auch im Uebrigen sein Blut kochen, wenn er sich an die Dinge erinnerte, welche der unbesonnene Husarenlieutenant von Estelle gesagt.

Der zweite Grund, weshalb Benois mit sich unzufrieden war, lag in dem Grunde des Duells selbst. Der äußerliche sichtbare Anlaß war so lächerlich, unverständlich, daß das Publikum, ja in erster Linie die Sekundanten selbst, zweifellos bemüht sein werden, durch einen ernstern Grund eine annehmbare Erklärung

— 167 —

zu geben. Und was anfangen, wenn wieder Estelle's Name genannt wird? Vergebens suchte er sich zu überzeugen, daß ja dies niemand ahnen könne, daß zu einer solchen Annahme kein Grund vorliege; er war trotz aller dieser Gründe unruhig.

Und noch eine zweite Sorge quälte ihn. Estelle darf nicht wissen, daß sie die Veranlassung des Duells gewesen. Wird sie ihn aber nicht für wahnsinnig oder händelsüchtig halten, wenn er einen unbekannten Menschen in solcher Weise zum Duell fordert?

„Als hätte sich das Geschick gegen mich verschworen, daß ich ihr gegenüber nur Dummheiten begehen muß!“ sagte er sich melancholisch.

Des Morgens kleidete er sich an, um sich in einen Park zu verfügen, welchen einer seiner Freunde den Duellanten mit großer Bereitwilligkeit zur Disposition gestellt hatte. Das Wetter war herrlich. Jener feine Nebel lag über Paris gebreitet, welcher einen schönen Tag verheißt, die scharfen Ecken der Gebäude mildert, das lebhafteste Grün der Bäume dämpft und dem ganzen Häusermeer den Anschein der wirklichen Meeresperspektive verleiht.

„Ich kann den Jungen nicht verwunden!“ sagte sich Benois wüthend, „sonst könnte mir seine Gattin böse werden und auch Estelle könnte die Sache nicht gefallen! Dann soll also ich mir einen Aderlaß geben lassen, wie ein schlechtes Huhn? Meine einzige Hoffnung ist, daß der Mensch nicht zu ungeschickt sein wird, sonst rennt er mir noch gegen seinen Willen den Degen durch den Leib. Eine verurtheilte dumme Geschichte das!“

Er dachte an seine Mutter, die sicherlich in diesem Moment die Augen öffnet, um den heiteren Frühlingssonnenschein zu sehen. Er meinte sie dort in ihrem Fenster zu sehen, wie sie sich zu demselben hinauseilt und das sich vor ihr ausbreitende herrliche Thal, die sich längs des Abhanges hinziehenden Nebensüde betrachtet, deren kleinere Blätter schon allerorten hervorzusprießen beginnen.

„Meine theure, gute Mutter!“ sprach Benois zu sich selbst. „Würde sie nicht zürnen, wenn sie wüßte, wie blöde und thöricht sich ihr Sohn benommen? Und wahrlich, ich würde es ver-



Sonntag, den 30. November 1890.

## Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit **täglicher Roman-Beilage** und **illustriertem Sonntagsblatt** für den Monat Dezember

nur **35 Pf.** kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 29. November 1890.

\* [Turnverein „Vorwärts“.] Neben dem Dahn'schen Festspiel „Erlmuth Wolke“ ist es das Ausstattungsstück „Die alten Deutschen“, mit verbindendem poetischem Text, welches das Interesse aller Besucher der vom Turnverein „Vorwärts“ zum Vortheil seines Turnhallenbaufonds veranstalteten öffentlichen Vorstellung in Anspruch nahm. Das erste Bild „Dahm“ zeigt germanische Frauen und Greise bei der Arbeit und Kinder beim Spiel, in der wehrhaften Männer ausgezogen sind, um mit den fremden Eindringlingen, den Römern, um die Freiheit und die germanischen Gesetze zu streiten. Hornsignale in der Ferne verkünden das Nahen der siegreichen Streiter. Im zweiten Bilde „Mildebr“ der siegreichen germanischen Krieger aus der Schlacht im Teutoburger Walde“ erfolgt die Ankunft der Sieger in feierlichem Zuge. In der Mitte wird von gefangenen germanischen Kriegerinnen, die gewaltige Eichenäste in der Hand tragen. Die Krieger scharen sich um sie und erheben hierdurch das Bild eines überaus wirkungsvollen Abschlusses. Das dritte Bild „Trinkgeloge“ zeigt die alten germanischen Feher, wie sie nach beigem Kampfe sich dabei des süßen Trunkes erfreuen und in fröhlicher Runde dem Gambrius huldigen. Nach dem wir noch den prophetischen Worten des ehrwürdigen Sebers gelauscht, theilt sich der hintere Vorhang und die Blicke der drei ersten deutschen Kaiser, umgeben von der Germania und den Waffengöttern, werden sichtbar. Die vorzüglich arrangierte Apotheose bildet mit ihrer bereiten Symbolik den wirksamsten Abschluß des Ausstattungsstückes. Die altgermanischen Waffen, Helme, Schilde etc. sind in historisch treuer, prächtiger Ausföhrung von der Firma Verh. u. Flothow in Charlottenburg geliefert. Das von 10 Turnern im zweiten Theile des Programms ausgeführte Turnen am festen Red bot erfreuliche, staunenswerthe Leistungen, die mit reichem Beifall bedient wurden. Im Uebrigen war dieser Theil dem Humor und der Fröhlichkeit eingeräumt und daß die mimischen und Gesangsstücke des „Vorwärts“ auf diesem Gebiete etwas leisten, ist unsern Lesern derart bekannt, daß es besonderer Einzelheiten nicht erst bedarf. Alle bei der Aufföhrung Theilgenommen können mit großer Genöthigung und Befriedigung auf den Verlauf der Veranstaltung zurückblicken, die ihnen reichlich Genöthe gebracht hat.

\* [Billig und schlecht!] Die Hoffnung, daß dieses Wort, das seiner Zeit wie ein Donnererschlag aus heiterem Himmel in die deutsche Industrie fuhr, mit seiner, wenn auch harten, so doch berechtigten Kritik auf unsere Produktionsweise wie den Geschmack des Publikums einen nachhaltigen, wohlthätigen Einfluß üben werde, ist leider nicht zur Thatsache geworden. Unsere Industrie freilich und im Besonderen die Kunstindustrie hat die Mahnung nicht verstanden und in den letzten Jahren so mächtige Fortschritte gemacht, daß wir das früher übermächtige Frankreich und England auf nicht wenigen Abzweigungen bei uns wie im Auslande entweder verdrängt haben oder doch stark bedrohen. Wer mit offenem Auge und ohne Voreingenommenheit unsern Dingen und Stücken nach dieser Seite hin die Jahre über verfolgt hat, der muß eingestehen, daß in allen Zweigen der Kunstindustrie kaum je vorher größere Anstrengungen von Seiten der Fabrikanten sowohl als auch von den Künstlern, welche für dieselbe arbeiten, gemacht worden sind, als heute. Aber zu diesem glänzenden hoffnungsföhrigen Bild wollen die Klagen nicht stimmen, welche an allen Ecken und Enden Deutschlands aus den Mäulern der verschrieenen Kaufmannschaft zu uns dringen, Klagen, welche von einem bedenklichen Niedergang auf diesem Gebiete sprechen. Sie haben leider Recht, und daß den so ist, daran trägt das Publikum die meiste Schuld. Nachdem es für kurze Zeit durch den Ruf: „billig und schlecht!“ aus seiner früheren Gewohnheit aufgeschreckt und auf die richtige Bahn gelenkt war, ist es in die alte Sucht zurückgefallen, billig zu kaufen. Verlockt hierzu wurde und wird es noch heute eben durch die schönen Ausstellungen in den Schaufenstern, die in ihm den lebhaften Wunsch erwecken müssen, den Luxus, den es da sieht, auf das eigene Heim zu übertragen, und wäre es auch nur scheinbar. Die Mehrzahl des laufenden Publikums erwirbt lieber die unsolidesten Sachen, wenn sie nur glitzern und glänzen; das läßt sich in keiner Weise mehr bestreiten. Die Rückwirkung auf die Fabrikation kann dabei nicht ausbleiben; und daß sie keine lesernreiche sein wird, liegt auf der Hand. Der Händler brüht die Preise soweit als möglich, weil das Publikum nach billiger Waare sucht; und der Fabrikant muß Alles aufbieten, um möglichst große und glänzende Gegenstände für einen niedrigen Preis zu liefern. Dabei ist für die meisten ihrer gehörigen Geschäftszweige das Rohmaterial theurer geworden und wird immer theurer und die Verhältnisse zu den Arbeiten sind entweder die alten geblieben oder we noch schlechter. Was wird die letzte Folge sein? Wir stehen in der Kunstindustrie wieder auf den traurigen Standpunkt zurück, den wir vor seinem Wahnsturz zur Freude unser Nachbarn und guten Freunde einnahmen: billig und schlecht! Wir stehen jetzt vor einer großen Kaufzeit.

Weihnachten naht, und der Weihnachtsbaum mit den Gaben der Lieben unter ihm. Aber nicht die Zahl der Geschenke macht die rechte Weihnachtsfreude, sondern der Sinn, mit dem sie gegeben werden, und ihre Güte. Kaufe man lieber wirklich preiswerthe Sachen, zum eigenen Vortheil und unserer Industrie zum Segen!

\* [Häuser aus Sägespähnen.] Die Fortschritte der Technik sind ebenso mannigfaltig als überraschend. Häuser aus Eisen hergestellt oder aus comprimierter Papiermasse, aus Hochofen-Schlacken u. dergl. ist nichts Neues mehr, aber practisch und billig herstellbare Häuser Scheunen, Stallungen und dergleichen Gebäude aus comprimierten Sägespähnen dürfte wohl etwas noch nicht dagewesenes sein. In kleinerem Maßstabe bereits mehrfach ausgeführt, werden jetzt wie das Bureau für Patentangelegenheiten von G. Brandt, Berlin, S. W. Kochstr. 4, mittheilt, mehrere größere Bauten aus diesem Material in Angriff genommen und sind zu diesem Zweck in der mit dem Kgl. Polytechnicum in Charlottenburg verbundenen technischen Prüfungsanstalt eingehende und umfassende Versuche nach allen Richtungen hin mit diesem Material gemacht worden. Sägespähne, die wegen ihres großen Feuchtigkeitsgehaltes bisher wenig Verwendung hatten und in großen Sägemöhlen als belästigender Abfall galten, werden mit bestimmten, billigen pulverisirten Mineralien vermischt, wobei die denselben innewohnende Feuchtigkeit zur Bindung des Minerals absorbiert und sodann in Formen von Backsteinen, Plastersteinen etc. Façons unter starkem hydraulischem Druck gepreßt wird. (1 1/2 Millionen Ko. Druck auf dem Quadratmeter.) Es hat sich bei den oben erwähnten Versuchen herausgestellt, daß das so gewonnene Bau- und Plastermaterial keinerlei Feuchtigkeit mehr anzieht, außerordentlich fest und von verhältnismäßig geringem specifischem Gewicht ist; auch ist es keinerlei Verwitterungen unterworfen. Die Feuerfestigkeit ist eine fast absolute, indem bei den Versuchen ein Würfel von 7 cm Seitenfläche während 5 Stunden einem starken Kohlenfeuer ausgesetzt wurde und vollständig intakt blieb. Ein weiterer Vortheil ist, daß das Material mit der Säge bearbeitet und in beliebiger Farbe hergestellt werden kann, so daß bei dem Bau von Sägespähnhäusern auch der Ornamentik und angenehmer Colorirung Rechnung getragen werden kann.

t. Raubden, 27. November. Als Wildbiebe wurden am Freitag Abend zwei in Miltich wohnhafte Stellenbesitzer dingfest gemacht. Am genannten Abend sah der Gutsamministratör Fischer in Nährschütz mit seinem Förster Eckert zwei Männer mit einem Wagen auf einem sonst nie befahrenen Wege in dem zum Dominium Nährschütz gehörigen Wald einbiegen. In der Voraussehung, daß sie sich einer strafbaren Handlung schuldig machen würden, gingen die Beamten ihnen nach und fanden sie beim Aufladen von ca. 56 Stück Wild beschäftigt. Sofort wurde zu ihrer Verhaftung geschritten; sie wurden noch an demselben Abend gebunden dem Amtsvorsteher zur weiteren Untersuchung vorgeführt. Allem Anschein nach hat sich in hiesiger Gegend eine weitverzweigte Wildbieb-Gesellschaft niedergelassen; denn im vorigen Jahre gelang es schon dem Förster Eckert, einen in Steinau wohnhaften Wildschützen einzufangen. Derselbe entfloß seinem Begleiter auf dem Transport nach dem Gefängniß zu Steinau; er sprang in die Oder und ertrank.

## Kryptogramm

von

Emmo Rex.

Willst Du heut mein Wort entdecken,  
Mußt Du es in and'ren suchen,  
Arenden Laus, nicht fremden Sinnes  
Wird es Dich ermahnen grüßen,  
Und im Gleichklang seiner Strophen  
Altebannte Saiten rühren. —

Einst im grauen Alterthume  
Ward ein Grabdenkmal errichtet,  
Drauf so manchen Forschers Auge  
Kunstbegeistert noch gerichtet.  
Fast erloschen sind die Runen  
In dem Wechselspiel der Zeiten  
Deren Wetterstürme achilles,  
Frevelnd d'ran vorübergleiten  
Eines nur ist zu erkennen

Auf dem halbgeborstnen Steine:

„Anno XIV“ ist zu lesen,  
Und das Wort ist's, das ich meine.

Wo Natur die ewig reiche  
All auf ihren Wanderwegen  
Zeugniß giebt, von ihres Schöpfers  
Gottergewalt'gem Himmels Segen,  
Nagt im fernen Morgenlande  
Ueber Erdenregionen,  
Zu die Wolken hoch, der ew'ge  
Libanon mit Eichenkronen.  
Grünt die Eder ihm zu Füßen,  
Fellig wie des Nordens Tanne,  
Hält das Rauschen ihrer Wipfel  
Welten noch im Zauberbanne.

Ward den Mufen brandgeopfert  
Auf den „Brett-ru weltbedeutend“,  
So im Hippogryphen-Sattel  
Zu vielsüßnem Ritt verleitend,  
Düht es manchen Rosselenker,  
Daß zum Treiben, er erlesen,  
Schlug Thalia ihn zum Ritter?  
Ist's Melpomene gewesen? — — —  
Herrlich ist das Ziel des Kühnen!  
Doch es so birt Adlerschwünge;  
Jedem Strahl nicht ist gegeben,  
Siegreich Wolken zu durchdringen. —

In der großen Welt des Handels  
Schwingt Nestlame ihre Geißel,  
Ihren Scepter, tanfend Formen  
Schuf ihr stoffgewandter Weisel.  
Unter ihrer Flagge segelt  
Sitten nur das Echte, Wahre,  
Und es bängt ein kläglich Scheitern  
Oftmals nur an einem Haare.  
Denn im finsternen Verheizen  
Und unmöglich möglich nennen,  
Wird nach merkantilem Brauch man  
Bald den Charlatan erkennen.

Stolze Feier unser Tage!  
Küderinnern reich und glänzend,  
Also in dem Buch der Böller  
Manche Lücke rubmgeränzend.  
Vor zweihundert fünfzig Jahren  
An des Vaterlandes Steuer  
Stand ein Mann, der gottbegnadet,  
Gwia seinem Volke theuer,  
Stand ein Fürst, der großer Nachkomm' —  
Was er kübn begann — vollendet,  
Nach Germania's Kaiserkrone  
Aller Reiche Bild' gewendet.

Schließlich steht nur eine Silbe  
Noch um dieses Wort zu enden,  
Drob ich nun an Deinen Scharfsinn  
Mag und Deine Gült mich wenden.  
Wenn Du suchst, wirst Du freilich  
Es nun gar zu bald ergründen,  
Und vor Allem es in jedem  
Nur belieb'gen Epos finden.

Dann auch wahre Dir mein Ganzes!  
Taktman in mancher Fehde,  
Zarles Pfälzlein, das erbliche  
Deinem Thun und Deiner Rede. —

## Handelsnachrichten.

Breslau, 28. November. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kgr. schles. weißer 18.70—19.60—20.10 Mt., gelber 18.60—19.50—20.20 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen f. Qualit. mehr beacht., per 120 Kilogramm 17.30—17.70—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 Kilogr. 14.90—15.80—16.80, weiße 16.9—17.80 Markt, — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 12.9—13.40—13.85 Mt. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.50, bis 9.50—1.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt, — Weizen vernahtschäftigt, per 100 Kilogramm 12.00 bis 13.00—14.00 Mt. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kgr. 15.50—16—17.50 Mt. — Victoria 18.00—19.00—20.00 Mt. — Schlaglein in ruh. Haltung. — Delsaaten schwach. Umf. — Haussamen gefr. 16.00—17.00—17.50 Mt. — Pro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf. Schlagleinsaat 16.50—18.50—20.50, — Winterraps 21.3—22.30—24.00, Winterrübsen 21.00—21.20 bis 23.50, — Feindotter 19.50—19.50—20.50 Mt. — Raps-tuchen in sehr se'ner Haltung, per 100 Kgr. schles. 12.50 bis 12.75 Mt., fremder 12.25—12.50 Mt. — Leintuchen gut vert., per 100 Kilogramm schles. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.50 Mt. — Balmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Klebsamen schwacher Umsatz, rother ruhig, 32—42—57 Mt., weißer f. Qual. behauptet, 40—55—60 bis 70 Mt. — Schweizer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.50—2.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 22 bis 24 Mt.

## FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.



Bei größeren Aufträgen zum Feste bedeutende Vergünstigungen.  
Hochachtungsvoll der Obige.

**Willh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.**

General-Agentur.  
Berlin W. Leipzigerstrasse 103 und Neustrelitz.  
Reichsbank-Giro-Conto — Telegramm-Adr. Lotterielebräuer Berlin.

Telegr.-Adr : Fuhsebank Berlin

Telephon: Amt 7a, No. 5771.

Gestorben: Herr Rektor Gustav Kotelmann  
(Namslau). — Herr Pastor August Wilhelm  
von Coelln (Glogau). — Frä. Amalie Blüthne  
(Bunzlau). — Herr Major a. D. von Eckarts-  
berg (Schweidnitz). — Frau Baronin von  
Liberty (Görlitz). — Herr Hausmann Heinrich  
August Kindler (Liebenthal). — Herr Geh.  
Zustizrath Heinrich Schubert (Lauban). — Fro-  
brauermeister Bertha Zimmer, geb. Ape-  
r (Liegnitz). — Frau Ober-Control-Assistent Wanda  
Beberling, geb. Schneider (Zauer). — Prät.  
Arzt Dr. med. Rudolf Jaenisch (Breslau). —  
Herr Fabrikbesitzer Julian Websty (Cannhausen).  
— Herr Stadtrath a. D. Carl Thielsch  
(Brieg).

Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Gd. Pfdr.		3 $\frac{1}{2}$	95
do. do. IV		3 $\frac{1}{2}$	95
do. do. V		3 $\frac{1}{2}$	92
Gr. Gd.-Pfd. rückz. I u. II 110		5	113
do. do. III rückz. 150		5	07
do. do. V rückz. 100		5	07
	VI	5	07

gen  
gend  
durch

den Ankauf einer solchen schwer entfällt  
sein will, der weise jeden Kasten ohne die  
Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht  
zurück. Illustr. Preisliste gratis.  
**F. Ad. Richter & Cie.**  
Hindolshaus.

 **Zithern** best und billigst, sowie gründlichen Unterricht bei **Ritzmann, 1 Burgstr. 7.**

antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen  
**Diphtherie.** Broschüre mit zahlreichen  
Dankschreiben gratis und franco.  
Preis M. 1.50 pr. Flasche.  
**Strauss-Apotheke,**  
Berlin C., Stralauerstraße 47.

ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernstereu Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eifrig von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis.

Berliner Börse vom 28 November 1890.			
Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
10 Fres.-Stücke . . . . .	16,12	Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115 . . .	4 1/2 110,00
Imperials . . . . .	—	do. do. X. rückz. 110 . . .	4 1/2 126,10
Defterr. Banknoten 100 fl. . .	176,7	do. do. X. rückz. 100 . . .	4 — 191,00
Russische do. 100 R. . . . .	234,90	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 110,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr. . .	5 — —
Deutsche Reichs-Anleihe . . . .	4 105,10	do. do. rückz. à 110 . . .	4 1/2 110,10
Preuß. Cons. Anleihe . . . . .	4 104,90	do. do. rückz. à 100 . . .	4 — —
do. do. . . . .	3 1/2 97,90		
do. Staats-Schuldscheine . . .	3 1/2 99,50	Bank-Actien.	
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	3 1/2 95,60	Breslauer Disconto-Bank . . . .	7 104,90
do. do. . . . .	3 1/2 97,25	do. Wechsel-Bank . . . . .	7 104,10
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5 115,00	Niederlausitzer Bank . . . . .	5 161,50
do. do. . . . .	4 102,9	Norddeutsche Bank . . . . .	12 — —
Bommerse Pfandbriefe . . . . .	4 — —	Oberlausitzer Bank . . . . .	6 — —
Bosensche do. . . . .	4 101,40	Defterr. Credit-Actien . . . . .	9 1/2 — —
Schles. atlantischafst. Pfandbriefe	3 1/2 97,1	Bommerse Hypotheken-Bank . .	— — —
do. landchaftl. A. do. . . . .	3 1/2 96,90	Bosener Provinzial-Bank . . . .	— — —
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/2 — —	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 120,90
Bommerse Rentenbriefe . . . .	4 101,75	Preussische Centr.-Bod.-C. . . .	10 153,60
Bosensche do. . . . .	4 101,75	Preussische Hypoth.-Vers.-A. . .	8 159,75
Preussische do. . . . .	4 101,75	Reichsbank . . . . .	7 142,00
Schlesische do. . . . .	4 101,9	Sächsische Bank . . . . .	5 114,75
Sächsische Staats-Rente . . . .	3 86,50	Schlesischer Bankverein . . . .	123,00
Preussische Prämien Anleihe v. 55	3 1/2 172,40		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Actien.	
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr. . . . .	3 1/2 95,3	Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2 91,10
do. do. IV . . . . .	3 1/2 95,30	Breslauer Pferdebahn . . . . .	6 137,00
do. do. V . . . . .	3 1/2 92,7	Berliner Pferdebahn (große) . .	12 1/2 254,50
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110 . .	5 113,50	Braunschweiger Jute . . . . .	12 126,00
do. do. III. rückz. 100 . . . .	5 07,25	Schlesische Leinen-Ind. Krauska	6 131,75
do. do. V. rückz. 100 . . . . .	5 07,25	Schlesische Feuerversicherung . .	33 1/2 196,5
do. do. VI. . . . .	5 07,25	Ravensbg. Spin. . . . .	11 135,75
		Bank-Discount 5 1/2 %.	— Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %.
		Privat-Discount 3 %.	



## Der Müller und die Studenten



Zwei Studenten begegnen einem Müller auf der Landstraße und nehmen ihn in die Mitte, um ihn zu händeln. Endlich sagt der Eine: „Ich habe gehört, die Müller seien entweder Schelme oder Dummköpfe: was ist Er, lieber Freund?“

„Das weiß ich in der That selbst nicht recht!“, ist die Antwort, „aber allem Anschein nach bin ich so was zwischen Beiden in der Mitte.“

## Auch eine Deutung.

Kritiker: „Aber diese Verse hat ja fast ebenso Goethe gebichtet!“

Dichterling: „Nun, der hatte ja gleichfalls einen guten Geschmack.“

## Macht nichts.

Bäuerin: „Die Zwei haben gehörig geladen! Wie sie nur den Weg finden werden, der Eine sieht ja gar nichts mehr.“

Bauer: „Macht nichts, dafür sieht der Andere Alles doppelt.“

## Die Mollencur.

„Nun, wie haben Sie geschlafen, Fräulein?“

„Nicht so gut wie gestern, Herr Doctor.“

„Da trinken Sie heute einen Becher weniger.“

„Vorgestern habe ich einen Becher mehr getrunken und schlief vortreflich.“

„So? Dann trinken Sie heute einen mehr.“

„Also ist das wohl so ziemlich einerlei, ein Becher mehr oder weniger?“

„Jawohl, mein Fräulein, aber nur nicht ohne ärztliche Verordnung!“

## Erlaubt.

Schemann: „Haben Sie Hoffnung, Herr Doctor?“

Arzt: „Um, für Sie oder Ihre Frau?“

## Uncorrect ausgebrüht.



Briefträger: „Ich habe hier einen Brief an den Herrn Baron von Stolzenfels abzugeben; ist das vielleicht Ihre Wenigkeit?“

## Bekannter Sonntagsjäger.

Frau (ihrem Manne nachrufend): „Lieber Mann, schieße nur das Compot, für den Braten Sorge ich!“

## Literatur.

In Aller Munde ist zur Zeit der Name eines Gelehrten, der dem Würgeengel der Menschheit den Garauß gemacht, unseres Professors Robert Koch. Wir Deutsche haben Grund, auf diesen Mann stolz zu sein. Nicht nur in der Wissenschaft, bei der ganzen Menschheit wird sein Name und das Ergebnis seiner Forschung bekannt werden und bleiben. Ihm ist es gelungen, den Ärzten die Wege zu bahnen, auf welchen vorwiegend sie die Schwindsucht heilen können. „Die Heilung der Schwindsucht durch Professor Dr. Koch“ betitelt sich eine zeitgemäße Broschüre, welche den Laien über alles von dieser Sache Wissenswertes und über das von jener epochemachenden Entdeckung Kochs Bekanntgewordene in übersichtlicher und zweckmäßiger Weise unterrichtet. Das Werkchen in eleganter äußerer Ausstattung ist für 50 Pf. durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direct gegen Einsendung von Briefmarken

von Julius Weinberg's Verlag, Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.

Meyers sowie Brockhaus' Conversations-Lexikon sind complet erschienen in je 17 Bänden und übertreffen in der Reichhaltigkeit des Inhalts sowie Gebiegenheit der äußeren Ausstattung alles bisher Dagewesene auf diesem Gebiete. — Der Besitz eines dieser so überaus wichtigen Werke ist für Jedermann, gleichviel welchen Standes, zur Vervollständigung seines Wissens zur Nothwendigkeit geworden, zumal durch Ratenzahlungen es dem Publikum gestattet ist, auf die bequemste Weise in den Besitz eines dieser populären Werke zu gelangen. — Brehms Thierleben, sechsten Band I erschienen, ist zu gleichen nachstehenden Bedingungen zu haben. Gegen Ratenzahlungen von nur 3 bis 6 Mark monatlich liefert diese Werke zu Original-Preisen (ohne jede Erhöhung) A. Laue, Berlin, Kastanien-Allee 40.

Vom Hosprediger D. Bernhard Rogge ist soeben das von der Presse seit einiger Zeit angekündigte und mit Spannung erwartete „Buch von den preussischen Königen“ erschienen. Für die Jugend dürfte das Werk gerade in unseren Zeiten, wo es gilt, Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Herrscherhause zu pflegen, als äußerst passendes Weihnachtsgeschenk zu empfehlen sein. Rogges Sprache und Schreibweise ist schlicht und dabei doch so zu Herzen gehend, daß ein Jeder, der das Buch zur Hand nimmt, mit Interesse und begeistertem Herzen die Geschichte der preussischen Könige durchgeht. Das Werk ist im Verlage von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover erschienen und sei für den Weihnachtstisch ganz besonders empfohlen.

## Praktisches.

Den Rauchern einer wirklich gediegenen und preiswerthen Cigarette möchten wir die von der Firma Aug. Gaus in

## Damenkleiderstoffe.

Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damenucke, Neuheiten für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Aug. Essmann, Köln. Muster und Modelle frei.

Da ich nicht reisen lasse, so offerire garantirt reinen, selbstgekelterten, flaschenreifen

## Rheinwein

in Fässern von 20—1200 Liter, Weisses von 50 Pfg. an per Liter, Rothen 70

in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen, Weisses von 65 Pfg. an per Flasche, Rothen 80

sowie alle besseren Sorten bis zu den feinsten Lagen. Proben u. Anweisung z. richtigen Abfüllen der Weine gratis u. franco geg. Einsend. v. 30 Pfg. p. Probe f. Glas u. Packung.

Franz Hirsch, Nierstein a/Rh. Weingutsbesitzer.

Erststein a/Rh. Weingutsbesitzer.

## Zither- u. Saiten-Fabk.

Zither-Musikalien, Leicht- u. sehr effectvoll, Katalog gratis u. franco, Erding (bei München).

## Eigene Gewächs? Rheinwein.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle als passende Geschenke: Versandlisten von 3 Flaschen an bis zu 50 Flaschen.

Rheinwein pr. Fl. v. Mk. 1.— bis 3.—, per Ltr. im Faß von Mk. 0,50 bis 2.—, Rothwein 1,20 2.—, 1.—, 2.—.

„Autorisierte Probeflässe“ von 12 Fl. zu 18 Mk. gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.

Goddolan a. Rh. Adolf Wenner, Weinproducent.

Garantirt rein!

## Mechanische Musikwerke mit auswechselbaren Spielblättern.

Symphonion-Drehdose Mk. 10.—, Notenschreib. Symphonion-Spieldose Mk. 27,50 (hierzu 50 Pf. Photographie-Albums mit Musik, 2 Stücke spielend von Mk. 10.— an.

Spieldose 2 Stücke spielend 10.—, 4 Stücke spielend 14.—, 18 Stck. spielend 2.—

Kinder-Drehdosen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ueber gröss. Musikwerke bereitw. Anskunft. Karl Schwalbe, Gotha.

## Ascher &amp; Bursch's Skatfreund.

Neu! Neu! DRP. 51510.

natronfrei, vermischt mit 4. —

SKATFREUND.

Beiproben im Familien-Kreis vom 2. Nov. an allen besseren Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäften erhältlich, oder per Nachnahme von Louis Bursch & Sohn, Kroschschin

Zithern.

In Güte des Fabrikates und Billigkeit des Preises von keiner Concurrentz auch nur annähernd erreicht.

Primzithern von Mk. 10,50 an

Concertzithern von Mk. 15,00 an

Harfenzithern, Arionzithern u. f. w. billigst bei

Louis Oertel, Musikspecialgeschäft, Hannover, Dinslagestr. 18.

— Preislisten postfrei unbedingte. —

PATENTE

schon und sorgfältig durch

RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur

in GÖRLITZ.

## Nreca-Puff.

besonders präparirt und nicht giftig, einzig und unerreicht in ihrer Wirkung gegen alle Eingeweidenwürmer der Hunde und des Geflügels, nur zu beziehen von

Apotheker H. Schönwega Nachfolger in Duderweil bei Saarbrücken und dessen Depots.

Sommer- und Winter-Druck

Höchst beachtenswerth für Jedermann!

Meyers und Brockhaus' neueste Conversations-Lexika

liefert in höchst eleganten Halbfrazenbänden sofort complet gegen monatliche Ratenzahlung von 3 bis 6 Mark

A. Laue, Berlin N., Kastanien-Allee 40.

Die Central-Parfümerie

bietet reiche Auswahl der feinsten u. neuesten Parfümerien und Seifen aus den besten Fabriken Deutschlands, Englands und Frankreichs zu Originalpreisen. Ebenso reizende Cartonnagen u. Utensilien aus Porzellan u. Glas.

Blumenkörbe mit Parfüm zu Gelegenheitsgeschenken u. Sendungen v. Mk. 20 an franco. H. Hassenstein, Berlin, Charlottenstr. 74/75.

Erste Bezugsquelle für alle Delicatessen,

prompter Versand von F. A. C. Harfst, Altona.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses), v. I. Ausg. a. altd.

büchere, enthält auch das nehmendste Buch. Zu beziehen für 5 Mk. von

R. Jacobs, Buchhandlung, Blankenburg (Harz).

## Wasch- u. Wring-Maschinen.

amerikan. best. Fabrikate, einfach, billig, GEBR. KLAUDER DRESDEN A.

Laubage-Alt- u. Werkzeugkasten

Dr. H. Thielmann in Köln

Nouveautés!

Herrenanzug, Weinleider, Valetots-Stoffe,

auch Livree-Cuche, versendet jedes Maß billigst

Wilh. Mewis, Chemnitz.

Muster franco gegen franco.

Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT, BERLIN S.W. Kochstr. 4

Technischer Leiter u. BRANDT, Civil-Ingenieur

Seit 1873 im Patentfache thätig.

Phönixkohlenanzünder

sind bestes und billigstes Anzündmittel für jede Kohle, versende unter

Garantie 1000 Stück für 5 Mark.

Carl Weise, Orlamünde, S.-A.

Agenten und Vertreter gesucht.



## Otto Weber's Mode-Magazin

Berlin W., Leipzigerstr. 124.  
Kostüme, Mäntel, Jupons, Tricot-  
tailen und Hüte. Umtausch gestattet.  
Specialität: farbige und schwarze  
Seldenstoffe, sowie fertige Kostüme  
für Hochzeiten u. Festlichkeiten.

Otto Weber's  
Trauer-Magazin  
Berlin W., Mohrenstr. 35.

## „Damentuche“

u. Anzugstoffe äusserst preiswerth  
bei Johann Müller, Sommerfeld.

## Kräuter-Grundsaft

(Wagenbitter) ist für jeden schwachen  
Wagen stärkend, für Gesunde ein an-  
genehmes Getränk. Man fordere in  
1/1 und 1/2 Liter. in Delicatez. 1c.  
Geschäften; wo nicht zu haben, be-  
ziehe man direct von den alleinigen  
Fabrikanten 1 Postfiste, enth. zwei  
Liter, für 4,25 Mk. frei geg. Nachn.

C. & J. Faehndrich,  
Cüstrin I.

## Passage-Panoptikum.

Eerlin, Unter den Linden 22/23.

14 Afrikanische  
Boxer  
und  
Ringkämpfer.  
Riesen-  
Bartmann.  
Entrée 50 Pf.  
Geöffnet von  
10 bis 9 Uhr.

## Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein-  
schmeckend, garantiert, 2 Pfd.  
80 Pfg., Postpakete 9 Pfd.  
Mk. 7,20 versendet tollfrei  
unter Nachnahme

Wilh. Schultz,  
Altona bei Hamburg.

**Unterrichtsbücher**  
Methode  
Toussaint-  
Langenscheidt.  
Dänisch 10 Mk. Portug. 10 Mk.  
Holländ. 10 Mk. Russisch 10 Mk.  
Italien. 10 Mk. Schwed. 10 Mk.  
Griech. 10 Mk. Spanisch 10 Mk.  
Latein. 10 Mk. Ungar. 10 Mk.  
Einzeln Briefe 50 Pf.  
Prospecte gratis.  
E. L. Morgenstern Nachf., Leipzig.

Beste Medicin- u. Frühstück-Wein

## Malvasia

à Flasche Mk. 2,50, bei 12 Flaschen free.

Meischner & Zierenberg Nachf.

Magdeburg.

Keine Concurrenz liefert einen so hoch-  
feinen Wein zu gleichbilligem Preise.



H. Götz & Co.

Waffen-fabrikanten

Berlin, Seydel-Strasse 19a.

Sämtliche Waffen sind präzise eingeschossen.

Luft-Gewehre, combinirt für Bolzen und Bleigeschosse, inclusive 1 Dugend  
Bolzen 200 Kugeln und Gänge. — Besonders präzise und hohelegante  
Hebungswaffe, Salon- u. Garten- und Vogelschüsse. — Specielle Vortheile:  
Geräuschlosigkeit, sowie das Wegfallen der Nothwendigkeit, den Lauf  
zu reinigen. — In Geschäften sehr geeignet. —  
Qualität a. — Mark 20. — Qualität b. (größer und stärker) Mark 25.

Leichens, Stobert. (Salon- u. Büchsen) ohne Knall.

Caliber 6 mm Mark 6.50. 9. — 13.

Dieselben mit doppeltem Sicherheits-Verschluss und selbstthätigem Patronen-  
werfer je nach Ausattung.

Caliber 6 mm und 9 mm Mark 18.50 20. — 23. — bis 30 Mark.

Reiter-Leichens mit gezogenem Lauf, doppeltem Sicherheits-Verschluss,  
Patronenwerfer, vernickelte Garnitur, hohelegant. (Nur für Kugelschuss  
geeignet.)

6 mm Mark 31. —

9 mm Mark 32. —

Püschbüchsen 150 Meter, System Mauser, Vordrillig Mark 40. Mark 45.  
System Phönix, Selbstspanner ohne Bahn. — Neu! Mark 65.

Schreibbüchsen: System Mauser, Kessler und Martini  
von Mark 45.50 bis Mark 110. — in allen Preislagen.

Büchsenlinsen, Specialität unserer Firma eingeschossen auf 120 u. 175 Schritt.  
Caliber 16 (M. 71) Stechschloß, rückwärtspringende Hähne, Expresslauge,  
Holzbordehähne.

In jeder Beziehung unübertrefflich.

No. 426a inclusive sämtlichen Zubehör für den Kugelauf Mark 100. —

No. 427. bessere äußere Ausattung, inclusive sämtlichen

Zubehör für den Kugelauf. Mark 125. —

Schrot-Einlegerrohre zu No. 427. Mark 45. —

Ausführliche illustrierte Preisbücher gratis und franto.

## Eine jede Hausfrau

sollte beim Einkauf von Leinen direct an die **Gebirgsleinen-  
Handweberei von Brodtkorb & Drescher zu Landeshut**  
i. Riesengebirge i. Schl. sich wenden. Genannte Firma verfertigt ein  
vorzügliches dauerhaftes u. höchst geschmackvolles Reinleinen, stark u. fein-  
fädig, Bettbezüge, Julet, Hand- u. Taschentücher, Tischwäsche. Jedes  
Maß zum allerbilligsten Fabrikpreise wird abgegeben. Ausge-  
zeichnetes Pr. Hemdentuch (nabelfertig) à Stk. 83 cm breit, 20 m lang,  
Mk. 9,00, 10,00, 10,80, 11,80. Muster u. Preisbuch umgehend portofrei.

**Der Koloss** ale Aufschwung des Torfstrengeschäfts, die wach-  
sende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit  
Recht erfreut, brachten eine steigende Nach-  
frage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faser-  
reichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser  
2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir  
bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern.  
Prospecte gratis und franco.

Neustadt a. Rbge., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.

**Auskunfts-**  
Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranien-  
burgerstrasse 86, ertheilt über Geschäfts-,  
Familien- und Privat-Verhältnisse aus  
jedem Ort gewissenhafte Auskunft in dis-  
creter Weise. Forderungen kauft oder  
zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen  
Retourmarke.

**Hausfrauen! Warum nicht**  
Mk. 100 bis 300 jährlich  
**Cinderella** — **Waschmaschine**  
(gesetzlich geschützt) — **Warten, durch Gebrauch unserer**  
an der ein gegessenen Schutzmarke  
dem Namen Cinderella). Vereint  
vermeidet alle Nachtheile bis-  
heriger Systeme. Zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.  
Direct von **Burkhardt & Richter, Mulda i. Sachsen**,  
Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Winger, Aufwäschtische  
und Eisschränke. Verkauf im letzten Semester 1890 Maschinen

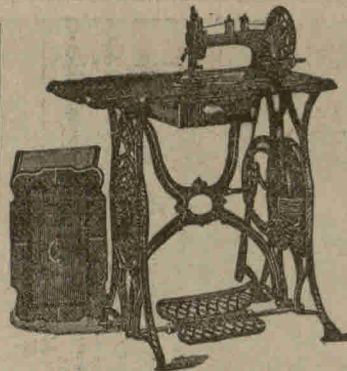
**Verwand-Geschäft**  
**O. Benedict, Apolda**  
empfiehlt  
Hatten- u. Mäuse-Gift  
in Stein-Krüten à Mk. 1,75 u. à Mk. 3,50,  
zur Vertilgung von Feld-Mäusen. Stets mit  
Erfolg angewandt. **trichin-Weizen**  
à kg Mk. 1,50. Betr. unt. Nachn. od. vorher.  
Einf. d. Betr. Großartige Erfolge. Zahlreiche  
Anerkennungs-schreiben.  
Apolda. O. Benedict.

## NATURBUTTER

Netto 9 Pfd. fette Süßrahm-Butter  
aus den besten Molkereien Mk. 10,50,  
netto 9 Pfd. fette Tischbutter Mk. 9,50,  
9 „ „ Gutsbutter Mk. 8,80  
vers. franco Nachnahme.

Eugen Schmidt,

Laugau, Württembg. Oberland.

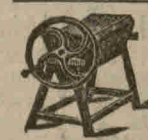


## Für 50 Mark

hier ich dieneach neueste Methode gebauten  
**Singer-Nähmaschinen**,  
die sonst 80 Mk. kosten, mit Verschluss-  
kasten, allen modernen Apparaten, zwei  
Schiffchen bei zweijähr. Garantie. Die  
Maschinen nähren selbstverständlich ta-  
dellos die feinsten, wie stärksten Stoffe und  
liegt specielle Gebrauchsanweisung bei.  
Bei Aufgabe v. Referenzen gestatte eine  
14tägige Probezeit. Preisl. m. voll-  
ständiger Aufzählung d. Zubehör's free.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.  
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

**Weinversand**  
flaschenfertiger, garantirt reiner Weine aus guten Jahrgängen.  
in Fässern in Flaschen  
50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.  
Pfälzer Weissweine  
60 „ 100 „ 70 „ 120 „  
Lambenheimer, Bodenheimer  
75 „ 250 „ 75 „ 300 „  
Rothweine  
80 „ 250 „ 80 „ 250 „  
In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.  
Für Kisten und Packung berechne 10 Pf. per Flasche.  
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.  
Nierstein a. Rheln. Anton Hahner.



## Rapid Solid-Waschmaschine

soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50 %  
länger. Preislisten gratis. Vertreter gesucht.  
F. G. L. Meyer, Maschinenfabrik, Bochum.



## Hamburger Cigarren

bezieht man nur billig u. gut direct  
aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat  
in großartig schöner Qualität von  
Mk. 42 bis 200. Importen direct be-  
zogen von Mk. 180. — an aufwärts  
empfehle den Rauchern bestens. —  
Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man  
verlange Preisliste.

Gust. A. Baumeister,  
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

## Chr. Harbers, Leipzig,

Fabrik und Lager photographischer Artikel.

Amateur-Preis-Liste 1890 mit vielen  
Abbild. u. ausf. Anleitung zur Erlernung  
der Photographie für Anfänger franco  
und gratis.  
— Brief-Ausgabe, Urtheile über Lieferung gratis und franco. —  
General-Preisliste,  
gross Quart, 80 Seiten, 150 Abbildungen,  
nebst neuesten Nachträgen franco gegen  
Mark 1. —

Mit meinem Geschäft ist ein chemisch-technisches Laboratorium für  
Uebernahme jedweder Arbeit für Amateure und Atelier nebst Lehranstalt für  
Amateurphotographie verbunden. Dasselbe steht unter der Leitung bewährter  
Kräfte und werden Prospective gratis und franco versandt.



## Insekten-Börse.

Entomologisches Organ

des Insekten, Nützlinge

und Schädlinge

und Insekten

und Insekten

Die „Insektenbörse“ ist  
das wichtigste Blatt für Ento-  
mologen. In all. Ländern ver-  
breitet, vermittelt sie Kauf, Ver-  
kauf u. Tausch auf dem Insekten-  
Markt. Durch die Post (Post-Zahlung-  
liste Nr. 2966) viertel. Mk. 1.00  
od. direct per Kreuzband d. L.  
Erped. (Frankenstein & Wagner,  
Leipzig) 1 Mk. Probeummium  
gratis und franco.

## 10 gold., silb. Medaillen und Ehrendiplome. Diaphanie (Glasmalerei-Imitationen)

Schönster Fensterschmuck und leicht anwendbar,  
dauerhaft und billig. Angenehme Beschäftigung für  
Damen u. Herren. Ueber 1100 profane u. religiöse  
Muster. Holz- und Marmorabziehpapier für Maler  
und Lackierer.

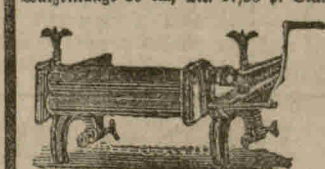
Kl. Muster-Preis. u. Gebr.-Anw. gratis. Malerschule.

Wilh. Antony & Cie.,

Oberwinter-Rolandseck a. Rh.

## Wringmaschine.

Prima „Gumm-Walzen“.  
Walzenlänge 86 cm, Mk. 17,50 p. Stk.



Gegen Nachnahme oder vorh. Einf. des  
Vertrages. Schriftlich 2jährige Garantie.  
J. Thieme, Berlin S., Bärwaldstr. 48.

## J. H. König

Cigarrenfabrik,

Bruchsal, Karlsdorf

und Forst.

fabricirt u. liefert seine vor-  
züglichsten altrenommirten  
Fabrikate in den Preislagen  
von 20—200 Mark. Pro-  
duction 800 000 Stk. pro  
Woche. Muster liegen zu  
Dienst.



ministeriellen Entscheide seinen Einfluß für dasselbe zu verwenden zugesagt haben soll. Von finanzieller Seite ist, wie es ferner heißt, an maßgebender Stelle um Concession zur Erbauung einer Privatbahn im Queisthale nachgesucht worden. Der Bescheid soll noch ausstehen.

+ Sprotttau, 27. November. Am Montag Abend bildete sich in Folge eines heftigen Streites zwischen Eheleuten in der Fabianstraße ein Volksauflauf. Der zu Zeiten dem Trunk ergebene und das menschliche Wesen verleugnende Handelsmann G. wüthete in so roher Weise gegen seine Familie, daß die Kinder ängstlich um Hilfe riefen. Am meisten hatte die schon wiederholt mißhandelte Ehefrau unter dem unmenschlichen Wesen zu leiden, da sie nicht nur geschlagen, sondern auch noch mit Fußtritten tractirt wurde, bis energische Hilfe die Frau von dem Wütherich befreite. Der G. wurde in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

d. Neurode, 28. November. Der vor einiger Zeit an dem 18jährigen Feuermann beim Wetterhofen der Grube zu Wölke verübte Mord ist immer noch nicht aufgeklärt. Der junge Mann wurde, wie i. Z. berichtet, bis auf die Knochen verbrannt

im geschlossenen Ofen aufgefunden. Ein Geheimpolizist aus Breslau hat mehrere Wochen hier Nachforschungen angestellt, aber ohne Erfolg. Es wurden zwar mehrere Personen verhaftet, aber dieselben wurden nach kurzer Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt.

\* Frankenstein, 28. November. Dieser Tage kam ein stark nach Alkohol duftender „armer Reisender“ in einen hiesigen Laden und suchte durch ein demüthiges, fast rührendes Auftreten das Herz des Ladeninhabers weich zu stimmen. Dieser jedoch erwiderte, es gebe hier Ortsbescheid und werde in Folge dessen jedes Verabreichen von Gaben mit Geldstrafe geahndet. Unvershoren sagte hierauf der „Reisende“, das ließe sich ja umgehen, wenn er etwas „geborgt“ erhalte. Als auch der Geschäftsmann darauf nicht einging, veränderte der „Reisende“ plötzlich sein Benehmen und sagte in frecher Weise: „Hier in Schlesiens sind die Leute ver . . . . dumm, daß sie sich so bevormunden lassen!“

§ Pleß, 28. November. Um 9 Uhr Vormittags brach Se. Majestät der Kaiser zur Fahrt ins Jagdhege auf. Mit dem Fürsten von Pleß, dem Erbprinzen von Ratibor und von Hohenlohe-

Dehringen und dem Prinzen Heinrich XIII. Ruß benutzte der Kaiser einen großen vierspännigen Jagdwagen. Die übrige Jagdgesellschaft folgte in anderen Wagen nach, mit Ausnahme der Grafen Bolko und Fritz von Hochberg, die im Schlosse blieben. Nach dem Frühstück folgten auch die Damen in das Jagdhege. Das Wetter ist für die Jagd sehr günstig; es herrscht milder Frost und Windstille.

\* [Haus-Collecten.] Im Monat Dezember d. J. werden im Kreise Hirschberg nachstehend bezeichnete Haus-Collecten abgehalten werden: Collecte zum Besten der von Buchs'schen Waisenhausstiftung in Hirschberg und Collecte zum Besten der Herberge zur Heimath in Freiburg in Schlesiens.

**Schlittschuße**  
nur bewährte Systeme in größter Auswahl. Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Laubsägeentwürfen, Laubsägeholz etc. empfehlen zu billigsten Preisen  
**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2**  
Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin. Eisenwaarenhandlung. Baubeschlag und Werkzeug Geschäft.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschdorf Band V — Blatt Nr. 192 — auf den Namen des Bädermeisters **Adolph Nellner** zu Hirschberg eingetragene Grundstück

am 13. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist 4,46, 60 ha groß, mit 9,55 Thlr. Reine trag, zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Hirschberg, den 28. November 1890  
**Königliches Amtsgericht I.**

## Gesangverein Harmonie.

Sonntag, den 30. November, im Saale der „Kaiserhalle“  
**Vieder-Abend**  
mit humoristischen Vorträgen (Konzertfröhen).

Programme à 3 Pf., als Eintrittskarten gültig, sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: **F. Felsch**, Kaufmann, Tischlermeister **Röhmer**, Tischlermeister, **Radolph**, Gerbermeister **Kluner**, Urmacher **Güntzel** und Aufseher **Kambach** in Cunnersdorf Nr. 103  
Programme an der Kasse à 40 Pf. Saaleröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## 20 Centner Treber

sind sofort abzugeben  
**Hirschberg'er**  
**Actien-Brauerei**

Mein bedeutend vergrößertes Lager in Neuheiten sowie Gebrauchsartikeln empfehle für den Weihnachts-Bedarf Ihrem geneigten Wohlwollen  
**A. Herrmann,**  
gegenüber Hotel „3 Berge“, Special-Geschäft in Porzellan und Glas.  
Auch für Nichtkäufer stehen meine hinteren Geschäftsräume zur gefälligen Ansicht frei.

## Bekanntmachung.

Die Ausgabe der durch § 101 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 vorgeschriebenen **Quittungskarte** erfolgt von heute ab im Polizei-Amte, Zimmer N. 2, im Rathhause hieselbst.

Im Besitz einer solchen auf ihren Namen lautenden Quittungskarte müssen bis zum 1. Januar 1891 folgende Personen sein, wenn sie das 16. Lebensjahr überschritten haben:

1. Alle Arbeiter, Gehälfen, Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind — als Lohn und Gehalt gelten auch Tantiemen und Naturalbezüge, nicht aber die ausschließliche Gewährung freien Unterhaltes.
2. Betriebsbeamte sowie Handlungs-Gehälfen und Lehrlinge (mit Ausnahme der in Apotheken beschäftigten), welche Gehalt oder Lohn beziehen, soweit dasselbe 2000 Mark jährlich nicht übersteigt. Wir fordern die genannten Personen hierdurch auf, sich unter Vorzeigung eines Legitimationsscheines auf dem Polizeiamt in den Amtsstunden von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr behufs kostenloser Empfangnahme einer Quittungskarte zu melden. Gleichzeitig ersuchen wir die Arbeitsgeber und Dienstherrschaften den in ihrem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehenden Personen zur Erlangung der Quittungskarte behilflich zu sein, bezw. dieselben zur Abholung der Quittungskarten anzuhalten.

Diejenigen Betriebsunternehmer pp. in deren Betrieben pp. mehrere Arbeiter pp. beschäftigt werden, ersuchen wir zur Vermeidung von Zeitverschmämmen für diese die Ausstellung der gesammten Quittungskarten unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Geburts-Datums, des Geburtsortes und der Bezeichnung des Arbeitsverhältnisses selbst zu beantragen.  
Hirschberg, den 19. November 1890

**Die Polizei-Verwaltung**  
**Vogt.**

## Bitte für das Armenhaus.

Die lieben geehrten Freunde und Wohlthäter des Armenhauses, welche mich schon so viele Jahre hindurch gütigst unterstützt haben, bitte ich auch dieses Jahr wieder recht herzlich, zum Weihnachtsfest mich mit milden Gaben gütigst zu bedenken, um den Armenhausbewohnern, 26 Kindern und 50 alten Leuten ein frohes Weihnachtsfest bereiten zu können. Der Bequemlichkeit halber wird Herr Stadtrath **Güntzer** wieder die Güte haben, milde Gaben in Empfang zu nehmen und auch ich bin gern und dankbar dazu bereit.

**F. Strauss,**  
Administrator des Armenhauses.  
Bahnhofstraße 30.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **Ernst Pohl** zu Schmiedeberg wird heute, am 28. November 1890, Nachmittags 2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt **Simmel** zu Schmiedeberg zum Konkursverwalter ernannt.

Anmeldefrist für Konkursforderungen:

bis zum 15. Januar 1891.

Erste Gläubigerversammlung: den 18. December 1890, Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin: den 2. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist: bis zum 15. Januar 1891.

**Königliches Amtsgericht.**  
Schmiedeberg i. Schl.

## Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus.)  
Heute (Sonntag) Abends 8 Uhr:

**Große**

**öffentliche Vorstellung,**

veranstaltet vom Turnverein „Vorwärts“ zum Besten seines Turnhallenbaufonds.  
Zweite und unwiderruflich letzte:

Aufführung

des patriotischen Festspiels von Felix Dahn

**Hellmuth Woltke.**

Zweite und unwiderruflich letzte Aufführung

des Lustspielgesellschafts:

**Die alten Deutschen.**

(Ausführl. Programm durch Anschlagzettel)  
Billets sind im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Robert Weidner**, Bahnhofstraße 10 und an der Abendkasse zu haben.

Nach Schluß der Vorstellung:  
**Tanzkränzchen.**

Die Musik wird von der **Jägerkapelle** ausgeführt.

**Saaleröffnung 7 Uhr.**  
**Der Turnrath.**

† **Altkatholische Gemeinde.** †

Am 1. Sonntage im Advent (30. Nov.) um 1/10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Dem geehrten P. T. Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß meine diesjährige reichhaltige

**Kinders-Blechspielwaaren-**

**2c. Ausstellung**

für Mädchen und Knaben eröffnet. Dieselbe bietet wie alljährlich eine Menge exquisiter Neuheiten, glütiger Beachtung und geneigter Abnahme empfohlen haltend.

Hochachtungsvoll

**Hermann Liebig,**

**Stempnermeister,**  
Hirschberg i. Schl., Altschlammhinterm Burgturm.

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei  
Hirschdorf bei Warmbrunn.  
Garantirt reines  
**Getreidekorn**  
als vorzügliches  
Frühstücker Schnaps  
nur aus bestem Roggen  
und Darrmalz gebrannt.

## Bitte.

Um den armen Kranken im neuen städtischen Krankenhaus eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, erbitten die Unterzeichneten von ihren geehrten Mitbürgern freundlichst milde Gaben. — Auch geeignete Bücher zur Unterhaltung der Genesenden werden von uns dankbar entgegengenommen.

Hirschberg, den 27. November.

**Die Mitglieder der Krankenhaus-**

**Commission**

**Prause**, Fabrikbesitzer u. Stadtverordneter.  
**Riedel**, Partikulier.

**Dr. med. Riemann**, prakt. Arzt u. Stadth.

**Thalheim**, Stadtrath. **Vogt**, Bürgermeist.

**Coffeeservice,**  
**Speiseservice,**  
**Cheeservice,**  
**Weinservice,**  
**Bierservice,**  
**Liqueurservice,**  
**Waschs-service,**  
**Rauchservice,**  
**Wasserservice,**  
**Kinderservice**  
in  
**größter Auswahl,**  
zu anerkannt billigen  
Preisen offerirt  
**A. Herrmann,**  
Bahnhofstraße Nr. 64,  
gegenüber „3 Berge“.



